Mittag-Ausgabe.

Annoncen-
Annahme-Bureaus:
In Posen
außer in der Expedition
bei Krupski (C. H. Ulrici & Co.)
Breitestraße 14;
in Gnesen
bei Herrn Th. Spindler,
Markt- u. Friedrichstr.-Ecke 4;
in Grätz bei Herrn L. Streisand;
in Frankfurt a. M.:
G. L. Daube & Co.

Posener Zeitung.

Siebenundsiebzigster Jahrgang.

Annoncen-
Annahme-Bureaus:
In Berlin, Hamburg,
Wien, München, St. Gallen
Rudolph Mosse;
in Berlin, Breslau,
Frankfurt a. M., Leipzig, Hamburg,
Wien u. Basel:
Haasenstein & Vogler;
in Berlin:
A. Retemeyer, Schloßplatz;
in Breslau: Emil Kabath.

Nr. 464.

Das Abonnement auf dieses täglich drei Mal erscheinende Blatt beträgt vierteljährlich für die Stadt Posen 1½ Thlr. für ganz Preußen 1 Thlr. 24½ Sgr. Bestellungen nehmen alle Postanstalten des deutschen Reiches an.

Dienstag, 7. Juli.
(Erscheint täglich drei Mal.)

Inserate 2 Sgr. die sechsgespaltene Zeile oder deren Raum, Reklamen verhältnißmäßig höher, sind an die Expedition zu richten und werden für die am folgenden Tage Morgens 8 Uhr erscheinende Nummer bis 5 Uhr Nachmittags angenommen.

1874.

Amtliches.

Berlin, 6. Juli. Der Reg.-Civil-Supernumerar Emil Gustav Pathe ist zum Geh. exped. Sekretär und Kalkulator bei dem Ministerium der geistlichen, Unterrichts- und Medizinal-Angelegenheiten ernannt, am Gymnasium in Waldenburg die Beförderung des ordentl. Lehrers Carl Wilhelm Püschel zum Oberlehrer genehmigt, an dem evang. Schullehrer-Seminar zu Friedrichshoff der Lehrer Erwin als ord. Seminarlehrer definitiv angestellt worden.

Telegraphische Nachrichten.

Ems 6. Juli. Der Kaiser ist heute Nachmittag um 4 Uhr nach Koblenz abgereist.

Jugenheim, 6. Juli. Kaiser Alexander von Rußland hat heute die Rückreise nach Petersburg angetreten. Derselbe wird dabei den Höfen von Weimar und Dresden einen kurzen Besuch abstatten und in Warschau einen längeren Aufenthalt nehmen.

Weimar, 6. Juli. Der Kaiser von Rußland ist heute Nachmittag nach 5 Uhr in Begleitung des Großherzogs, welcher ihm bis Eisenach entgegengefahren war, hier eingetroffen. Am Bahnhofe wurde der Kaiser von der großherzoglichen Familie empfangen. Das Diner wird im Schloß Belvedère eingenommen werden.

München, 6. Juli. In der heutigen Sitzung der Kammer der Reichsräthe wurde der Antrag des Abg. v. Miller, betreffend den Bau eines neuen Akademiegebäudes, welcher von dem Prinzen Ludwig und dem Reichsrathe Bomhard befürwortet wurde, einstimmig angenommen. — In der Sitzung der zweiten Kammer fand die Generaldebatte über den ordentlichen Militäretat statt. Der Kriegsminister, Frhr. von Pranckh, erwiedert auf die Bemerkung des Abgeordneten Daller betreffend die ungerechten Vertheilungen der Lieferungen für das Militär, es sei überhaupt nur eine einzige derartige Klage erhoben worden und diese sei unbegründet gewesen. Was die Beschwerden des Abgeordneten Mahr über die allzugroße Militärlast und dessen Verlangen betreffe, das die Militärgerichtsbarkeit und der Fahneneid abgeschafft werde, so seien dieselben an eine falsche Adresse gerichtet. Der Schwerpunkt der Entscheidung in Militärfragen liege jetzt außerhalb Baierns; ein neues Militärstrafgesetz sei das langjährige Verlangen der Kammer gewesen und gewähre dasselbe jedem Soldaten den besten Schutz. Was den Fall der angeblichen Mißhandlung und Beleidigung des Soldaten Plattner von Neumarkt betreffe, so beklage er denselben tief, müsse aber das Militärschwurgericht gegen jeden Vorwurf der Parteilichkeit in Schutz nehmen.

Wien, 6. Juli. Die „Montagsrevue" bestätigt, daß Fürst Milan von Serbien am 12. d. hier eintrifft. Derselbe werde sich alsdann zur Begrüßung des Kaisers und der Kaiserin von Oesterreich nach Ischl begeben, wo gleichzeitig auch der deutsche Kaiser anwesend sein dürfte. Der Ministerpräsident Marinovitsch werde den Fürsten auf dieser Reise begleiten.

Brüssel, 5. Juli. An den Berathungen des internationalen Kongresses, welcher am 28. d. im Hotel des Ministeriums der auswärtigen Angelegenheiten zusammentritt, werden dem „Etoile Belge" zufolge 42 Delegirte der verschiedenen Regierungen Theil nehmen.

Brief- und Zeitungsberichte.

Berlin, 6. Juli.

— Der Kaiser hat dem katholischen Pfarrer Hagemann in Christiania, Norwegen, zum Bau eines Schulhauses für die dortige größtentheils Zöglinge deutscher Abkunft unterrichtende katholische Schul- und Erziehungsanstalt eine einmalige Beihilfe von 2000 Mark Reichsmünze aus einem bei der Reichshauptkasse zur Disposition stehenden Fonds bewilligt.

— Der „Staatsanz." 156 publizirt die Verordnung, betreffend die Einführung der Reichsmarkrechnung vom 28. Juni 1874, sowie den höchsten Erlaß vom 12. Juni 1874, betreffend die Verleihung eines Aller höheren Amtscharakters an die Richter erster Instanz.

Bonn, 5. Juli. In dem imposanten Saale der hiesigen „Lese- und Erholungs-Gesellschaft" wurde heute Vormittags gegen 10 Uhr die vierte ordentliche General-Versammlung der Gesellschaft für Verbreitung von Volksbildung von dem Abgeordneten Dr. Schulze-Delitzsch (Potsdam) eröffnet. Es waren ca. 150 Deligirte aus allen Theilen Nord- und Süddeutschlands anwesend und wohnte ein großer Theil der Einwohnerschaft, sowie in offizieller Weise der Oberbürgermeister, Dr. Kaufmann (Bonn) der Verhandlung bei. Von bekannten Persönlichkeiten bemerkte man außer den erwähnten: die Herren Abgg. Franz Duncker, Miquel, Dr. Löwe-Kalbe und Dr. Siemens, sowie ferner die Herren DDr. Liebing und Benfey (Berlin); des Weiteren die Herren Proffessoren DDr. Held, von Sybel und Bona Meyer (Bonn) Realschuldirektor Dr. Ostendorff (Düsseldorf), Rittershaus (Barmen), die Abgeordneten DDr. Georgi (Leipzip), Blum (Heidelberg), Seyffardt (Crefeld), Bertog (Halberstadt) und endlich die Herren Dr. Lindwurm (Braunschweig) und Lammers (Bremen.) Ueber die Verhandlung entnehmen wir der „Volks Ztg." folgenden Bericht:

Nach Begrüßung durch den Oberbürgermeister Dr. Kaufmann (Bonn) erstattete Dr. Liebing (Berlin) den Geschäftsbericht. Danach beträgt die gegenwärtige Mitgliederzahl der Gesellschaft 3123, gegen 2274 im vorigen Jahre. Davon kommen auf das Königreich Preußen 1534, Königreich Sachsen 535, Hessen-Darmstadt 353, Bremen 208, Hamburg 208, Baiern 66 ꝛc. Die von der Gesellschaft geführte Agitation für Einführung von obligatorischen Fortbildungsschulen hat im vergangenen Jahre die Bildung von 13 Fortbildungsschulen mit obligatorischem und 18 mit freiwilligem Besuche zur Folge gehabt. Es wurden im verflossenen Geschäftsjahre seitens der Gesellschaft 40 neue Bibliotheken gegründet und von ihren Wanderlehrern 400 öffentliche Vorträge gehalten, Die Gesammt-Einnahmen der Gesellschaft betrugen im letzten Geschäftsjahre 35,225 Thlr. 26 Sgr. 11 Pf., die Ausgaben 12579 Thlr. 27 Sgr. 10 Pf., der gegenwärtige Vermögens-Bestand 22,645 Thlr. 29 Sgr. 1 Pf. Herr Abg. Miquel (Berlin) befürwortete alsdann in längerer Rede eine Statuten-Aenderung behufs Erlangung der Rechte einer juristischen Person für die Gesellschaft. Der Redner führt aus „Die Gesellschaft, die wesentlich zur Erhaltung des innern Friedens im Staate und zur Ausgleichung der Gesellschaftsklassen-Gegensätze beitrage ꝛc., habe das volle Anrecht von dem Staate die Anerkennung als juristische Person zu fordern. Die Nothwendigkeit einer Bildung auch im späteren Mannesalter, auch in allen Klassen, nicht bloß den niedern, sondern auch in den besitzenden und sogenannten gebildeten, die den Bestrebungen der Gesellschaft sehr häufig nur deshalb feindlich gegenübertreten, weil sie in der allgemeinen Bildung des Volkes Gefahr für ihre eigene Existenz u. s. w. erblicken, sei eine längst erwiesene. Solle jedoch die Gesellschaft ihren Zwecken voll und ganz entsprechen, so sei die Umwandelung der Gesellschaft in eine juristische Person durchaus erforderlich." Ohne weitere Debatte wurde hierauf eine aus 6 Personen bestehende Kommission mit den näheren Schritten dieser Angelegenheit beauftragt. — Eine sehr lange und lebhafte Debatte veranlaßte sonach das Thema: „Ueber die Grundsätze für Anlage und Benutzung von Volksbibliotheken." Von allen Rednern wurde hierbei auf die in jeder Beziehung große Mangelhaftigkeit der Volksbibliotheken hingewiesen. Die Kolportage von Schauer- und Liebes-Romanen — so bemerkten die Redner u. A. — die auch fast ausschließlich in den modernen Leihbibliotheken vorhanden seien, nehme leider mit großem Erfolge eine immer weitere Ausdehnung. Ganz abgesehen von der Mangelhaftigkeit und unzweckmäßigen Organisation vieler Bibliotheken in Volksbildungsvereinen gebe es sogar in mehreren derselben ebenfalls eine Anzahl erwähnter Schauer-Romane. Ebenso verderblich aber wirkten von der andern Seite die frommen und abergläubischen Traktätchen dem Ernste wissenschaftlicher Erkenntnisse und sittlicher Charakterbildung entgegen. Es sei dieserhalb heiligste Aufgabe jedes einzelnen Mitglieds der Gesellschaft diesen Uebelständen mit allen Mitteln entgegenzutreten. Die belehrenden Volksschriften müsse man ebenfalls in populärster, spannendster Weise abfassen, sie auch mit möglichst anziehenden Titelblättern ausstatten. Jedoch auch Sache der Behörden und zunächst der Gemeindebehörden, die nicht blos für gehörige Gas-Einrichtungen, sondern auch für die innere Erleuchtung des Volkes Sorge zu tragen haben, sei es: in dieser Beziehung eine große Thätigkeit zu entfalten. In allen Dörfern müssen womöglich bei unentgeltlicher Benutzung geeignete Volksbibliotheken gegründet, der erwähnten frivolen Roman-Kolportage, sowie den frivolen Theater-Aufführungen in den sogenannten „Volkstheatern" ꝛc. nach Möglichkeit gesteuert und mit aller Strenge des Gesetzes dagegen vorgegangen werden." Auf Antrag des Hrn Professor Dr. Held (Bonn) wurde schließlich resolvirt: 1) Die Versammlung erklärt, daß jede Verwaltung einer Volks-Bibliothek nur Bücher nach sorgfältiger Auswahl und Prüfung, auch im Falle des Geschenkes aufnehmen und sich insbesondere vor Zufluß schlechter oder doch werthloser Waaren hüten soll; ferner daß auf Vervollständigung der klassischen Literatur deutscher Sprache vor Allem Gewicht zu legen ist. — Die Versammlung fordert den Zentral-Ausschuß auf: die Zusammenstellungen sämmtlicher Volksbibliothek-Kataloge eifrig fortzusetzen, sowie Gutachten von Sachverständigen über empfehlenswerthe Bücher aus einzelnen Fächern zu veranlassen und überhaupt die weitere Ausbildung von Muster-Katalogen für Vereine verschiedener Größe Sorge zu tragen." Auch das Thema über: „Die Vorträge und die Organisation von Wandervorträgen in Bildungsvereinen" rief eine sehr lebhafte Debatte hervor, in der hauptsächlich die großen Schwierigkeiten, mit der die Wanderlehrer in jeder Weise zu kämpfen hätten, betont wurde. Gegen 4½ Uhr Nachmittags wurde jedoch die Fortsetzung dieser Debatte und damit auch die Sitzung bis morgen vertagt.

Paderborn, 2. Juli. Anläßlich der dem Bischof Dr. Martin vom Kreisgerichte zugegangenen Aufforderung sich binnen drei Tagen, bei Gefahr zwangsweiser Verfügung, zum Antritt der über ihn verhängten zwölfwöchentlichen Haft zu stellen, erschien im bischöflichen Hause eine Deputation der Geistlichkeit des Dekanats Bochum, „um den Ausdruck unerschütterlicher Treue und Anhänglichkeit an die Kirche zu erneuern." Der Oberhirt dankte gerührt und theilte, laut der „Ess. Volksztg.", mit, wie die Oberhirten in Fulda am Grabe des h. Bonifacius neuerdings Muth geschöpft und einstimmig beschlossen hätten, den h. Kampf für die Rechte der Kirche unentwegt durchzuführen, wie es ihre beschworene Hirtenpflicht fordere, ohne auch nur in Einem Punkte auch nur das Geringste preiszugeben.

Trier, 3. Juli. Zu der vorgestrigen Musterung für „Einjährig-Freiwillige" hatten sich auch mehrere junge Kleriker zu stellen. Die Diakonen F. B. aus Engers, M. D. aus Rockeskyll und P. F. aus Auel und der Subdiakon H. Th. aus Neunkirchen wurden laut der „Kobl. Volksztg." als dienstbrauchbar befunden und angewiesen, am 1. Oktober in die Armee einzutreten. Die drei erstern Herren sollen im nächsten Monate die h. Priesterweihe empfangen. In nächster Zeit müssen noch etwa zehn Diakonen von hier, welche im Frühjahre bereits die Aushebung mitgemacht haben, auf der General-Musterung erscheinen, um daselbst endgiltig über ihre Militär-Verhältnisse entscheiden zu lassen. — Kaplan Th. Schmitz zu Cues erhielt am 28. Juni den Befehl, binnen 48 Stunden den Regierungs-Bezirk Trier zu verlassen.

Wien, 3. Juli. Ueber einen nachträglichen Weltausstellungsskandal wird der „Schles. Pr." von hier geschrieben:

Es ist ein eigenthümliches Verhängniß, welches einen trüben Schatten auf alle Dinge fallen läßt, die mit der großen Weltausstellung des vergangenen Jahres in irgend einer Verbindung stehen. Man kennt den intimen Gegensatz, um einer schärferen Ausdruck zu gebrauchen, der sich im Laufe der Weltausstellung zwischen dem General-Direktor Frhrn. v. Schwarz-Senborn und dem Handelsminister Dr. Banhans in immer schärferen Akzenten herausgebildet hat. Zum Schluß mußte der Gen.-Direktor weichen, und vom Handelsministerium aus setzte man eine ziemlich konsequente Verfolgung aller jener Einrichtungen in Szene, welche der Inspiration des Herrn v. Schwarz ihre Existenz verdankten. Zu diesen Schöpfungen gehörte auch der bekannte „offizielle Ausstellungsbericht", welchen der General-Direktor unter die Chef-Redaktion des prager Professors der Nationalökonomie Dr. Carl Thomas Richter gestellt hatte. Der Bericht erschien heftweis in schneller Aufeinanderfolge. Die vom Redakteur ausgewählten Mitarbeiter, meist Fachleute von bewährtem Ruf, arbeiteten im Grunde nur der Ehre wegen, weil das Handelsministerium zu verschiedenen Malen erklärt hatte, daß es über Fonds für diese literarischen Unternehmungen nicht verfüge. Dem Chef-Redakteur freilich hatte man für die Dauer der Ausstellung, da er in Wien zu weilen gezwungen war, eine besondere Remuneration ausgesetzt, entzog ihm aber für diese Zeit seinen Gehalt als Professor, da er ja in der That außer Stande war, seine regelmäßigen Vorlesungen zu halten. Indessen die kleinlichen Nergeleien und Scherereien, die man gegen Dr. Richter in Hülle und Fülle ausspielte, genügten anscheinend nicht, um diesen Mann völlig mürbe zu machen. Da bot denn das Erscheinen eines kleinen Heftchens über die Schafwoll-Industrie in der Serie des offiziellen Berichtes die erwünschte Handhabe, um gleichzeitig Hrn. v. Schwarz zu kränken und den Chef-Redakteur geradezu unmöglich zu machen. Das Material zu dem fraglichen Bericht hatte ein hochangesehener Fabrikant dieser Branche, der sich später öffentlich zur Autorschaft bekannte, geliefert. Dr. Richter stand aber als Verfasser auf dem Hefte. Diesen Umstand benutzte die in ihrem lokal-patriotischen Stolze gekränkte brünner Handelskammer — da der Rückgang der brünner Wollen-Industrie darin ganz ungeschminkt konstatirt worden war — um ein lautes Zetergeschrei zu erheben, den Verfasser des Hochverraths, der Böswilligkeit und der Ignoranz anzuklagen, und sich darob beim Handelsminister zu beschweren. Herr Dr. Banhans nahm die Beschwerde freundlich auf, und dekretirte, ohne den Chef-Redakteur zu befragen, daß das betreffende Heft aus dem Verkehr zu ziehen, einzustampfen, und ein neuer Bericht über die Schafwoll-Industrie von einem Beamten seines Ministeriums abzufassen sei, der sich natürlich hüten muß, jene patriotische Aufrichtigkeit zu beweisen, die diesem Richter'schen Heftchen so schlecht bekommen war.

Vergebens protestirte der Chef-Redakteur gegen dies Vorgehen. Es blieb bei dem Ukase des Ministers und Dr. Richter, der, wie er privatim schrieb, „vor Vollendung des Werkes nicht reden durfte, weil er nicht 109 Männern, die ihn so aufopfernd unterstützt hatten, alle Hoffnung auf Lohn entziehen wollte" schwieg voll Ingrimms, worin ihn eine mitleidige Krankheit, die ihn wochenlang ans Bett fesselte, freundschaftlich unterstützte. Es müssen indeß in letzterer Zeit neue Zumuthungen an den Redakteur des Berichts getreten sein, denn, wie man aus Prag mittheilt, hatte Professor Richter ein Rundschreiben an seine Mitarbeiter autographiren lassen, in welchem er ihnen unter Darlegung der Gründe anzeigt, daß er die Chef-Redaktion des amtlichen Weltausstellungs-Berichtes hiermit niederlege. Dies Zirkular wieder war Veranlassung zu einer polizeilichen Haussuchung bei dem Ex-Chefredakteur und dieser, durch solche Vorgänge schier außer sich gebracht, sandte gestern dem Handelsminister das Ritterkreuz des Franz-Joseph-Ordens zurück, welches er nach Schluß der Ausstellung als staatliche Anerkennung seiner Arbeiten erhalten hatte. Daß diese Vorfälle in allen betheiligten Kreisen die höchste Sensation erregen, ist selbstverständlich. — Im Publikum aber sind bisher die Vertheidiger des Handelsministers und seines Verfahrens überaus dünn gesät.

Bischof Rudigier von Linz ist bekannt als einer der streitbarsten Vorkämpfer der römischen Hierarchie. Von ihm war es vorauszusehen, daß er sofort zu den konfessionellen Gesetzen Stellung nehmen würde und er hat diesen Glauben nicht zu Schanden gemacht. Ehe noch die Durchführungsnorm für die konfessionellen Gesetze, die bekanntlich nicht sehr streng ist, im Lande bekannt ist, bildet sich, wie die „Presse" erfährt, bereits in Oberösterreich ein von Bischof Rudigier inaugurirtes Regulativ heraus, wie jeder ultramontane Katholik und wie der Klerus seiner Diözese sich gegen diese „Neuerungen zur Bedrückung der Kirche" zu verhalten habe. Bischof Rudigier hat es sich zur Aufgabe gemacht, durch sein Beispiel unzweideutig den etwa Zaghaften zu zeigen, wie der Religionsunterricht und die Predigt vor Allem ausgenützt werden müsse. Bei der Firmungsfeierlichkeit in Kremsmünster prüfte er die Firmlinge in der Religion und erging sich dabei mit besonderem Behagen in Betrachtungen über die Politik der Ultramontanen. „Warum schmachten fünf Bischöfe in Deutschland in Ketten?" fragte er die Jugend, und beantwortete diese Frage, um vor Allem die nöthige Basis zu gewinnen, selbst mit dem Ausspruche: „Weil sie die Gebote Gottes hielten und darauf sahen, daß sie gehalten werden." Die weitere Frage lautete: „Könnte dies z. B. auch mir widerfahren?" Die Kinder antworteten bejahend. „Wenn dies geschehen würde," schloß der fürsorgliche Oberhirt, „müßt Ihr mit Standhaftigkeit an mir festhalten."

Die internationale Sanitätskonferenz schritt gestern zur Berathung der achten fachmännischen Vorlage, welche lautet: „Entwickelt sich die der Verbreitung fähige epidemische Cholera nur in Indien spontan und gelangt sie in andere Länder immer nur von auswärts, oder kommt sie in Außerindischen Ländern (in welchen?) auch endemisch vor?" Der Delegirte Dr. Dickson, englischer Botschafts-Arzt in Konstantinopel, theilte seine Erfahrungen über die Verhältnisse der Cholera in Indien mit. Er führte auf Grund statistischer Daten den Beweis, daß Bombay, welches als ein Heerd der Cholera angesehen werde, in diesem Jahre noch keinen Cholerafall zu verzeichnen habe, und daß auch die Sanitäts-Verhältnisse des Landes selbst in Folge der von der englischen Regierung getroffenen sanitären Maßregeln, wie der Einführung einer besseren Kanalisirung, des Verbotes, Leichname in den Ganges zu werfen ꝛc., bedeutend besser geworden seien. Der Redner erklärte jedoch, daß dies Alles keinen Beweis dafür abgeben könne, daß Indien nicht der Heerd der Cholera sei, sondern daß es nur beweise, wie durch gewisse Vorsichtsmaßregeln dem Uebel gesteuert werden könne. Delegirter Dr. A. Hirsch, Professor an der berliner Universität, verfocht ganz entschieden die Ansicht, daß der Heerd der Cholera in Indien zu suchen sei. Nach längerer Debatte sprach sich die Konferenz dahin aus: „daß die Seuche außer dem indischen Gebiete in keinem Theile der Welt einen autochthonen Charakter habe, daß sie namentlich in Europa noch nicht heimisch geworden sei, mithin immer noch die einzelnen Epidemien als von Indien ausgegangen zu betrachten seien" — In der heutigen Sitzung wurde über die zweite Frage des festgesetzten Programms: Wird die Cholera durch die Menschen weitergetragen? Debattirt Prof. v. Pettenkofer (Deutschland) griff nun zum erstenmale in die Debatte ein. Mit der gespanntesten Aufmerksamkeit folgten sämmtliche Delegirte den Worten des durch die Choleraforschung berühmten Mannes. Nach seinem Ausspruche und Beobachtungen könne die Cholera nicht blos durch die kranken, sondern auch durch die gesunden Menschen vertragen werden. Er betonte besonders, daß eigentlich die Oertlichkeit mit die wichtigste Rolle spiele. Als Erläuterung der ersteren Behauptung führte er namentlich an, daß im Vorjahre für die durch die Cholera heimgesuchten Städte München, Speier, Heilbronn keine Einschleppung nachweisbar gewesen. Dagegen erwiderte Drasche (Oesterreich), daß die angeführten Beispiele der nicht erwiesenen Einschleppung diese doch nicht in Abrede stellen lassen. In Tausenden von Fällen lasse sich diese örtlich auf ein bestimmtes krankes Individuum zurückführen; wo dies nicht gelänge, sei eben wegen des so verwickelten Verkehres dies äußerst schwierig oder gar unmöglich. Für eine Verschlep-

pung der Krankheit durch gesunde Menschen liege derzeit keine einzige Beobachtung vor, welche eine wissenschaftliche Kritik bestehen könne. Schleisner (Dänemark) spricht dieselben Bedenken aus, gestützt auf seine Beobachtungen, welche er an den zahlreichen Küstenplätzen gemacht habe. Zehender (Schweiz) glaubt auch, daß die Einschleppung durch kranke Menschen auch dort stattgefunden, wo sie nicht erhoben werden konnte. Er führt hiefür die Epidemie in Zürich an, wo nur durch einen Zufall eigentlich die erste Einschleppung an den Tag kam. Die Frage 2 wurde hierauf in einer andern Form der Wesenheit nach angenommen. Frage 3, daß die Cholera durch Gebrauchsgegenstände, welche aus inficirten Orten kommen, besonders durch jene, welche Cholerakranke an sich getragen, verschleppt werden könne, wurde einstimmig angenommen. Die Frage, ob die Cholera durch Genußmittel und lebende Thiere vertragen werden könne, rief eine länger dauernde Debatte hervor. Während Pettenkofer, Hirsch, Zehender für die unbedingte Annahme sprechen, beschränkten oder negirten Dickson und Drasche diese Art der Verbreitung. Es wurde wieder die Beweiskräftigkeit der angeführten Beispiele bestritten. Schließlich entschied sich die Versammlung für die Möglichkeit dieser Verbreitungsweise.

Paris, 5. Juli. Broglie hat an Dagunet, Präsidenten des mit der Prüfung des Antrags des Herzogs von Bisaccia betrauten Ausschusses, folgendes Schreiben gerichtet:

Herr Präsident und theure Kollegen! Ich lese in den Blättern, daß die achtbaren Urheber des Antrags Betreffs der Wiederherstellung der Monarchie vor dem Ausschuß mehrere Male meinen Namen ausgesprochen und Thatsachen erwähnt haben, die mich betreffen. Wenn diese Erzählungen richtig sind, so haben diese achtbaren Mitglieder behaupten zu können geglaubt, daß während der Diskussion über das Gesetz vom 20. November von mir Erklärungen über die Tragweite dieses Gesetzes verlangt wurden, und sie in Folge der von mir erhaltenen Versicherungen sich entschlossen, es mit ihren Stimmen zu unterstützen. Ich weiß nicht, auf welche Erklärungen und Versicherungen meine Kollegen anspielen. Aber ich bin überzeugt, daß ich niemals, einerlei unter welcher Form, zu irgend Jemandem gesagt habe, daß nach dem 20. November ein Mitglied der Versammlung das Recht bewahre, einen Antrag zu stellen, dessen Folge die Verkürzung der Gewalten des Marschalls Mac Mahon um einen Tag oder eine Stunde sein könne. Der Ausschuß wird, wie ich hoffe, begreifen, daß ich einen großen Werth darauf lege, Niemanden in Zweifel zu lassen; ich würde mich freuen, wenn derselbe mich empfangen wollet und mir gestatten würde, ihm die Erklärungen zu geben, welche er wünschen könnte. Genehmigen Sie 2c.

de Broglie.

Wenn Broglie vor dem Ausschuß behauptet, daß er keineswegs für gewisse Fälle eine Verkürzung der Gewalten in Aussicht gestellt habe, so ist die Wahrheit, wie die Deputirten der äußersten Rechten, die bekanntlich das Gesetz vom 20. November nicht votiren wollten, behaupten, die, daß er diesen sagte, der Marschall solle nur so lange am Ruder bleiben, als die Nationalversammlung Frankreich keine endgültige Regierung geben könne oder wolle. Zweck des Gesetzes sei nur, das Provisorium gegen die Umtriebe von Thiers sicherzustellen.

Der Kriegs-Minister hat beschlossen, daß die Rekruten der zweiten Klasse des Kontingents von 1872, welche vom 1. Juli bis 31. Dezember d. J. unter die Waffen berufen ist, Anspruch auf den Sold von Soldaten zweiter Klasse haben, und daß sie, wenn sie zur Infanterie gehören, 25 Fr., und wenn sie zur Artillerie oder dem Train gehören, 35 Fr. für ihre Equipirung erhalten sollen. Bekanntlich muß in Frankreich das ganze Kontingent (ungefähr 250,000 Mann) dienen, nämlich etwa 135,000 Mann fünf Jahre und der Rest sechs Monate. Man hofft, diejenigen, welche sechs Monate dienen, so weit zu bringen, daß, falls der Krieg ausbricht, man sie als Ersatzmannschaften benutzen kann. Der Kriegsminister hat deßhalb auch angeordnet, daß ihm genaue Berichte über die Leistungen der Leute des zweiten Kontingents von 1872 zuzusenden sind. Kann das System mit Erfolg durchgeführt werden, so berechnet man, daß Frankreich mit der Zeit im Ganzen (aktive Armee, deren Reserve, Territorial-Armee und deren Reserve) eine Armee von 4 bis 5 Millionen Soldaten zu seiner Verfügung habe.

Wie bekannt, wurde kürzlich ein Kaffeehaus im Quartier Latin geschlossen. Man hat bis jetzt geglaubt, daß es geschehen sei, um die öffentliche Moral sicher zu stellen. Dieses war aber keineswegs der Fall. Die Schließung folgte aus politischen Gründen: Es waren zur Sonntags-Parade nur 40 Mann per Compagnie befohlen, d. h. die alten Mannschaften ausgesucht, um auf dem Longchamps zu paradiren. Den übrigen Soldaten, natürlich auch den Einjährig-Freiwilligen, die noch nicht stramm genug marschiren, hatte man in so weit es der Dienst gestattete, die „Permission de minuit" bewilligt. Unter diesen befanden sich auch eine gewisse Anzahl Mediziner, die, ehe sie in die Armee eingetreten waren, das Quartier Latin bewohnt hatten. Dieselben kamen nach dem Caffee d'Harcourt und wurden, nachdem sie eine gewisse Anzahl von Schoppen zu sich genommen, etwas geschwätzig und erzählten u. A., daß man sie nur deßhalb nicht zur Revue befohlen habe, weil man befürchtet, daß sie eine republikanische Demonstration machen könnten. Da es an geheimen Polizeiagenten nirgends fehlt, so wurde dieses Auftreten der jungen Soldaten sofort an geeigneter Stelle gemeldet. Was den Soldaten geschah, ich weiß es nicht. Nur wurde sofort gegen die Kaffee und Wirthshäuser eine allgemeine Maßregel angeordnet, d. h. man drohte denselben mit Schließung, wenn sie die, welche sich politische Gespräche zu Schulden kommen lassen, nicht sofort vor die Thür setzten. Das Regime, das man unter dem Kaiserreich Betreffs der Kaffee-, Bier- und Weinhäuser in Anwendung brachte, florirt wieder vollständig, und es ist heute kaum möglich, daß man an irgend einem öffentlichen Ort ein freies Wort reden kann. Schließlich noch eine Notiz über die Minister. Dieselben sind unter sich vollständig uneinig. Die einen sind für die Imperialisten, die andern für die Royalisten, und sie feinden sich untereinander an, als wenn sie nur einfache Deputirte wären. Was die Bonapartisten anbelangt, so blicken dieselben der Zukunft mit großer Zuversicht entgegen.

Madrid, 3. Juli. Wenn Lizarraga, dem wie bekannt der Oberbefehl über die carlistischen Truppen an Stelle Tristany's durch Don Carlos übertragen worden ist, den Krieg in dem ihm neu angewiesenen Gebiete in dem Sinne führt, welchen er in einem Tagesbefehle vom 28. Mai d. J. aus Puenta la Reina ausgesprochen hat, so dürften die Bewohner der von den carlistischen Banden heimgesuchten Theils von Catalonien Schlimmes zu erdulden haben. In jenem Befehl führt er folgende Drohung als den ersten Artikel des carlistischen Strafgesetzes an:

„Wer den heiligen Namen Gottes, der heiligen Jungfrau oder der Heiligen blasphemisch mißbraucht, wird sofort verhaftet und bestraft werden, und zwar beim ersten Male mit dem Schimpfe, daß er innerhalb des Quartiers acht Tage hintereinander zwei Stunden Morgens und zwei Stunden Nachmittags an einen Pfosten angebunden und ihm ein Knebel angelegt wird; im Wiederholungsfalle wird ihm unnachsichtlich die Zunge durch die Hand des Henkers mit einem glühenden Eisen durchbohrt (!!) und er mit Schimpf aus dem Regiment gestoßen werden, nach vorhergegangenem Urtheile des Kriegsgerichts."

Nach diesem barbarischen Tagesbefehle, gegen den auch die ärgste Blasphemie in Nichts verschwindet und der nicht etwa allein Lizarraga's Werk ist, sondern von Don Carlos als für die gesammten Raubhorden gültig adoptirt warde, mag man schließen, welcher Schreckensherrschaft Spanien verfallen würde, wenn der Carlismus die Oberhand behielte. Der Inquisitions-Terrorismus würde gewiß nicht lange auf sich warten lassen.

Lokales und Provinzielles.

Posen, 7. Juli.

— Wie der „Kuryer Poznański" mittheilt, hatte der Erzbischo vor seiner Inhaftirung die Kasse seines Generalkonsistoriums angewiesen, den Domherrn Dorszewski und Kurowski die Summe von einigen tausend Thalern auszuzahlen und dieselben zu wohlthätigen Zwecken zu verwenden. Der Regierungskommissar Herr v. Massenbach, welcher diesen Posten in den Kassenbüchern eingetragen vorfand, hat nun an die genannten Domherren die Aufforderung gerichtet, den Rest der noch nicht verausgabten Gelder der Kasse zu restituiren und über die bereits verausgabten Rechnung zu legen. Im entgegengesetzten Falle ist ihnen die Beschlagnahme ihrer Gehälter und zwar so lange, bis die Summen vollständig gedeckt würden, angedroht worden. Der „Kuryer" drückt seine Verwunderung über diese Verfügung aus, da die Dispositionen über die oben erwähnte Summe vor Erlaß des Gesetzes über die Verwaltung erledigter Bisthümer erfolgt ist und bis dahin der Bischof über die Verwendung der Konsistorialkassengelder zu kirchlichen Zwecken ohne jegliche Kontrole verfügen durfte. Indessen der Erzbischof wird ja auch nicht zur Rechnungslegung aufgefordert, sondern die genannten Domherrn, welche gegenwärtig, wo der Staat das Diözesanvermögen in Verwahrung genommen hat, noch Kirchengelder besitzen sollen. Vom 19. d. M. ab haben sie darüber keine Disposition mehr.

— Hr. v. Massenbach hatte die geistlichen Konsistorialbeamten sowie den erzbischöflichen Syndikus Hrn. Kreisgerichtsrath a. D. Wyczyński zu einem Termine am 4. d. vorgeladen, um zu erfahren, ob sie bereit seien, ihn an Stelle des früheren Erzbischofs als ihren Vorgesetzten anzuerkennen und seinen Intentionen entsprechend weiter zu arbeiten, im entgegengesetzten Falle würde gegen sie die Disziplinaruntersuchung eingeleitet werden. Da von den Geladenen Niemand zum Termine erschien, so wird die Untersuchung wohl die Amtsentlassung der renitenten Beamten zur Folge haben.

— Aus Sachsen erhalten wir ein Schreiben, das zu beantworten wir nicht in der Lage sind, da wir die Ansichten berufener Männer in diesem Punkte nicht kennen. Wir wenden uns deshalb an die geehrten Leser, welche sich für die Sache interessiren und bitten um gefällige Aeußerung, auf Grund deren wir dem Briefschreiber gern Auskunft geben wollen. Zum Verständniß der Sache genügt es, aus dem Schreiben folgende Zeilen wiederzugeben:

Die Wohllöbliche Redaktion beehre ich mich um freundlichen Rath zu fragen, ehe ich an ein Unternehmen trete, bei welchem die Aussicht auf Erfolg von der Gunst der öffentlichen Meinung abhängt. Die letztere wird zwar im vorliegenden Falle nur von dem gebildeten und besseren Theile der bürgerlichen Gesellschaft dargestellt; da aber auch diese gewissen Strömungen der Zeit folgt, so bleibt es doch eine für mich nur durch kompetente Beurtheilung zu lösende Frage, ob ich reussiren würde, wenn ich die Biographie des verstorbenen Generals der Kavallerie v. Tietzen und Hennig schriebe. Dieser war 1856 von der Stellung als kommandirender General des V. Armee-Corps zurückgetreten, hatte sich aber während der Dauer seines Aufenthalts in Posen so sehr der allgemeinen Hochachtung erfreut, daß, wenigstens in militärischen Kreisen, sein Weggang von Posen schwer empfunden wurde. Obgleich ein naher Verwandter, der sich aber doch Mühe gab, unparteiisch zu denken, weiß ich, daß die Beliebtheit des Verstorbenen in allen Kreisen der Deutschen eine unverfälschte war, und vielleicht sein Name noch jetzt einen guten Klang hat. Wer ihn persönlich gekannt hat, wußte seine Eigenschaften zu schätzen; ob aber heute noch das Publikum sein Andenken so hoch in Ehren halten wird, wie dies bei seiner Familie der Fall ist, wage ich nicht zu sagen. . . . Ich vertraue also der wohlmeinenden Theilnahme der Wohllöblichen Redaktion und bin überzeugt, daß ich keinen bessern Weg wählen könnte, um über die Zweifel, welche ich selbstredend habe, hinwegzukommen. Es ist mir nicht gleichgültig zu erfahren, ob das, was ich dem gebildeten Publikum in gefälliger Darstellung vorzutragen mich bemühen würde, auch wirklich dessen Geschmack entspricht, oder ob ich als Verwandter und Soldat (zwar a. D., aber im Herzen der alten Fahne treugeblieben) mich Illusionen hingebe. . .

r. **Die Konkurrenz** für einen Entwurf zum Posener Stadttheater ist eine außerordentlich starke; es gehen Meldungen aus allen Himmelsgegenden und oft aus weiter Ferne ein. Allen Bewerbern wird im Programm für diese Konkurrenz alles dasjenige Lokale mitgetheilt, was auf die Gestaltung des Entwurfs irgend von Einfluß sein könnte; im Uebrigen wird den Architekten für den Entwurf freie Hand gelassen. Die Zahl der Anmeldungen beträgt bereits über 100.

r. **Im Posener Prov.-Lehrerverein** werden gegenwärtig die vom Vorstande den Zweigvereinen zugeschickten Thesen des Professor Fahle besprochen, die derselbe im Verein Posener Lehrer am Schlusse von zwei Vorträgen über die „Organisation des gesammten Volksschulwesens" in Beziehung auf die Forderungen der Neuzeit aufgestellt hat. Einigen dieser Thesen stimmt man ohne Weiteres zu, andere rufen bei den Lehrern eine lebhafte Diskussion und den Wunsch nach Abänderung hervor. Es liegen uns hier die Abänderungsvorschläge des Lehrervereins zu Fraustadt vor, die sich zunächst auf die Frage beziehen, ob die Schule Kommunalanstalt oder Staatsanstalt sein soll. — Der Verein hebt Folgendes hervor: Wenn nach den Fahle'schen Thesen die Volksschule sich auch der sorgsamsten Pflege der Kommune empfiehlt, so hat letztere, wenn man größere Städte, wie Berlin, Breslau, Posen u. a. abrechnet, doch überall gezeigt, daß sie für die Volksschule sehr wenig oder gar nichts thut. Der Staat hat daher nicht nur die Oberaufsicht über die Schulen zu führen, sondern auch die Pflege derselben zu übernehmen. Der Verein fordert darum: „Die Volksschule werde Staatsanstalt und der Staat besolde die Lehrer." Betreffs des Fortbildungsschulwesens fordert der fraustädter Lehrerverein staatlicherseits eingerichtete Fortbildungsschulen auch für das flache Land. Die Sonntagsschule empfiehlt sich durchaus nicht: sie ist Lehrern und Schülern widerwärtig. Bezüglich der Lehrerbildung hat der Verein beschlossen: „Eine besondere Vorbereitung zum Elementarlehreramt in Präparandenanstalten ist schädlich, weil diese nicht die allgemeine Bildung gewähren, die ein Volksschullehrer haben muß. Zur Aufnahme in's Seminar berechtigt das Entlassungszeugniß einer Mittelschule. Der Seminarkursus muß ein dreijähriger sein."

(nn) **An das Direktorium des Sterbekassen-Renten-Vereins** ist bezüglich der in der letzten Generalversammlung bewilligten Gelder, namentlich der den Kindern des verstorbenen Rechtsanwalts T. gewährten 150 Thlr. ein von etwa 50 Mitgliedern des Vereins unterschriebener Protest abgesandt worden. In demselben wird ausgeführt, daß der Abstimmungsmodus ein unrichtiger gewesen sei, da die ihre Ehefrauen vertretenden Männer nur eine Stimme abgegeben hätten, wodurch ein unrichtiges Resultat erzielt worden sei. Ferner aber wird die ganze Abstimmung über die gewährte Summe als eine unstatthafte bezeichnet. Es seien nämlich 2 Anträge gestellt, der eine auf Gewährung der ganzen Versicherungssumme von 300 Thlrn. und der andere, vom Vorstande gestellte auf Gewährung der eingezahlten Versicherungsbeiträge von ca. 33 Thlrn. Als nun der erste Antrag gefallen, sei nicht über den zweiten abgestimmt, sondern jetzt erst jener Vermittelungsantrag auf 150 Thlr., der die Majorität erhalten, gestellt und zur Abstimmung gebracht worden. Schließlich wird eine neue Generalversammlung zur nochmaligen Beschlußnahme über die gedachten Angelegenheiten beantragt. Das Direktorium wird vermuthlich den Antrag genehmigen und dürfte dann die Generalversammlung einen stürmischen Verlauf nehmen.

— **Adelnauer Kreis-Obligationen.** Der „Staatsanz." publizirt ein Privilegium wegen Ausfertigung auf den Inhaber lautender Obligationen des Kreises Adelnau im Betrage von 160,000 Thlr. (II. Emission.) Dasselbe datirt vom 27. Mai l. J.

XX **Fraustadt**, 2. Juli. [Lehrer-Konferenz.] Der hiesige Lehrerverein hielt gestern seine zweite Vereins-Konferenz ab. Nach Erledigung geschäftlicher Angelegenheiten kamen die vom Vorstande des posener Provinzial-Lehrervereins den Zweigvereinen zugeschickten Thesen von Prof. Fahle „über die Organisation des gesammten Schulwesens in Beziehung auf die Anforderungen der Neuzeit" zur Berathung. Hierauf folgte ein literaturgeschichtlicher Vortrag vom Vorsitzenden, Herrn Rektor Lust. Nachdem bereits in der ersten Konferenz die epischen, in der heutigen die lyrischen Dichtungen des 16. Jahrhunderts vorgeführt worden sind, werden bei der nächsten Versammlung die dramatischen Erzeugnisse desselben Jahrhunderts zum Vortrage kommen. Der Herr Vorsitzende hat sich durch diese nicht nur eingehenden, sondern auch höchst interessanten Vorträge den Dank aller Vereinsmitglieder erworben. Nach der Konferenz fanden sich die meisten Mitglieder im Herzog'schen Garten zusammen, wo verschiedene Schulangelegenheiten besprochen und Erlebnisse aus dem Lehrerleben mitgetheilt warden. Möge der Verein, welcher jetzt 31 Mitglieder zählt, kräftig emporblühen zum Segen der Schule und ihrer Lehrer!

x. **Neutomischel**, 5. Juli. [Kreissynode. Ernteaussichten.] Am 24. v. M. tagte zu Tirschtiegel unter Vorsitz des Superintendenten Schober daselbst die Kreissynode der Ephorie Karge. Dieselbe wählte zu Mitgliedern der Provinzialsynode Superintendenten Schober zu Tirschtiegel und Rittergutsbesitzer v. Tiedemann auf Kranz und zu deren Stellvertretern Pastor Schmidt und Kreissteuer-Einnehmer, Rechnungsrath Grenlich hierselbst. — Der Roggen steht in der hiesigen Gegend in üppigster Fülle und verspricht eine sehr ergiebige Ernte. Auch die Sommerfrüchte und Kartoffeln, die durch die anhaltende Dürre im Wachsthum sehr zurückgeblieben waren, haben sich, nachdem einige bedeutende Gewitterregen dieselben erquickt, so außerordentlich entwickelt, daß auch hier ein reicher Ertrag nicht ausbleiben dürfte.

nn. **Von der Obra**, 3. Juli. [Verein. Wucherpflanze. Remontemarkt.] Auf Anregung des bekannten Anwaltes der Kleingrundbesitzer, Gastwirths Koszewski aus Kielczewo trat vor einiger Zeit in Kosten ein Komite behufs Bildung eines Vereins zu gegenseitiger Unterstützung bei Brandunglücksfällen zusammen. Die Beiträge sollen nach der Höhe der Grundsteuer gezahlt werden und die Mitglieder durch einen Jahresbeitrag von 1 Thlr. den Anspruch auf eine Unterstützung von 100 Thlr. erwerben. Der Verein bietet gegen die Versicherungsgesellschaften entschieden erhebliche Vortheile, da letztere ein Risiko unter Strohdach im geschlossenen Orte nur gegen hohe Prämie aufnehmen. Die Betheiligung an diesem Verein ist jedoch noch so gering, daß bisher die staatliche Genehmigung nicht nachgesucht werden konnte. Unsere Bauern sind einmal von einem Vortheil schwer zu überzeugen, selbst da, wo sie ihn mit den Händen greifen können. Das zeigt sich ja auch bei der Bewirthschaftung ihrer Felder, wobei sie noch immer im alten Schlendrian gehen. Bereits im J. 1869 machte die Regierung auf die ganz enorme Schädlichkeit der so häufig auftretenden Kreuzkrautart Senecio gallicus Chaix — gewöhnlich fälschlich Wucherblume genannt — aufmerksam und forderte alle Landwirthe auf, dieselbe mit aller Energie auszurotten. Seitdem haben auch die Landräthe durch ihre Organe immer wieder auf die Vertilgung dieser Pflanze hingewirkt. Und doch sind unsere Brach- und Kleeschläge ein gelbes Meer von diesem Kraute und der Landwirthschaft gehen dadurch alljährlich Tausende verloren. Ich habe jedoch auch die Wahrnehmung gemacht, daß die Pflanze massenhaft auf den Bahnstrecken wuchert, ohne daß etwas für ihre Vertilgung geschieht. — Auf dem am 23. v. M. in Gostyn stattgehabten Remontemarkt waren 50 Pferde aufgestellt, von denen nur 12 gekauft wurden. Die Preise stellten sich zwischen 120 und 320 Thlr.

—r. **Wollstein**, 4. Juli. [Marienstiftung. Jüdische Schule in Bentschen.] Seit fast 4 Jahren wurde das hiesige evangelische Waisenhaus für Mädchen — Marienstiftung — durch zwei Diakonissinen aus Bethanien bei Berlin geleitet. Seit dem 1. d. M. sind dieselben jedoch nach der Mutteranstalt, weil dort ein Mangel an Diakonissinen eingetreten ist, zurückberufen worden und die hiesige Anstalt wird nunmehr durch ein Fräulein Hubor, die bis jetzt in dem Mädchenrettungshause in Berlin thätig war, verwaltet. — Der Mangel an jüdischen Lehrern ist der Art, daß sich der jüdische Schulvorstand unserer Nachbarstadt Bentschen genöthigt sah, einen christlichen Lehrer an der Schule anzustellen. Dies wäre an und für sich ein Fortschritt; wer soll aber der jüdischen Jugend den Religionsunterricht ertheilen, der doch obligatorisch ist und nach den bestehenden gesetzlichen Bestimmungen nur von einem für alle Fächer geprüften Lehrer ertheilt werden darf?

J **Inowraclaw**, 5. Juli. [Feuer. Bauprojekte. Wohlthätigkeit. Zirkus Myers. „Kujawischer Bote." Synode.] Gestern Abend brach in unserer Hinterstadt Sibirien Feuer aus. Zwei der an der alten Stadtmauer belegenen Häuser standen in vollen Flammen. Da gestern eine sehr große Hitze herrschte und die Häuser dem Element einen reichlichen Nahrungsstoff boten, so mußte man, um ein Weitergreifen des Feuers zu verhindern, die nebenstehenden Häuser abbrechen. Es sind in Folge dessen fast alle alten Hütten, die an der Stadtmauer lagen, zerstört. Die neue durch Sibirien gelegte Straße ermöglichte einen freien Zugang zu den Brandstätten, so daß das Feuer auf seinen Heerd beschränkt blieb. Das Feuer soll von böswilliger Hand angelegt und ein Frauenzimmer als der Brandstiftung verdächtig bereits inhaftirt worden sein. Die Bewohner der zerstörten Häuser haben die meisten ihrer Habseligkeiten eingebüßt und es wird ihnen schwer werden, bei der hier herrschenden Wohnungsnoth ein Obdach zu finden. Einem in unserer Stadt zirkulirenden Gerücht zufolge soll ein amerikanischer Kaufmann und Plantagenbesitzer, der sich jüngst hier besuchsweise aufhielt, beabsichtigen, das Territorium von Sibirien anzukaufen. Er soll einen hiesigen Bürger beauftragt haben, mit den Besitzern in Sibirien die bezüglichen Verhandlungen einzuleiten und beabsichtigen in Sibirien eine Reihe von schönen Häusern aufzuführen und dasselbe durch Anlagen zu verschönern. — Das vor einiger Zeit zum Besten der hiesigen Armen von dem Hrn. Musiklehrer P. Fritsch veranstaltete Konzert ergab einen Ertrag von 24 Thlrn., von denen je 8 Thlr. resp. der evangelischen, katholischen und jüdischen Gemeinde zwecks Vertheilung an Arme überwiesen worden sind. — Der Zirkus von Myers wird hier am 8. und 9. d. M. drei Vorstellungen geben. Er kommt zu uns von Strzelno und geht von hier nach Thorn. — Der bis zum 1 Juli hier herausgegebene „Kujawische Anzeiger" hat seit diesem Tage eine Erweiterung erfahren. Das im Verlage von H. Olawski erscheinende Blatt hat den Titel „Kujawischer Bote", erscheint allsonntäglich und bringt neben einer politischen Wochen-Rundschau Nachrichten aus der Stadt und Umgegend. Dem „Boten" ist ferner ein Unterhaltungsblatt beigelegt. — Als Deputirte für die Provinzialsynode sind von der hiesigen Kreissynode gewählt worden: Superintendent Schönfeld hier, Pastor Kühne aus Strzelno als dessen Stellvertreter, Rittergutsbesitzer v. Bülow-Górka und Oberamtmann SeerNischwitz als Stellvertreter

---

XX Der Mangel an Subaltern-Beamten.

Auf den Artikel in Nr. 445 der Pos. Ztg. über den „Mangel an Subalternbeamten I. Klasse" sei uns gestattet, Folgendes zu erwidern: Es ist allerdings bedauerlich, daß der Landtag bisher alle Vorstellungen, welche zur besseren Organisation der Subalternbeamten-Karriere

nach dem in einer Hinsicht gerechtfertigten Prinzipe, welches der Verfasser des letzten Artikels angiebt, wenn nicht gerade ignorirt, so doch als unbegründet abschläglich beschieden hat, dennoch ist es aber ebenso bedauerlich, wenn man behaupten will, daß dem Mangel an Subalternbeamten I. Kl. nur dadurch abgeholfen werden könne, daß das Gehalt der älteren Beamten erhöht, die Diäten der Aspiranten dagegen nach einem niedrigeren Satze, wie bisher, berechnet würden. Gerade dem Umstande, daß man den Aspiranten, die sich meistens in einem Alter befinden, in dem sie wohl auf eine einigermaßen selbständige d. h. von den Eltern unabhängige Stellung Anspruch machen können, ist es zu danken, daß bis heute der Mangel an Subalternbeamten I. Kl. ein weit weniger fühlbarer ist, wie es sonst wohl der Fall sein dürfte. Sollten — um speziell von der Steuer- und Regierungs-Supernumerariats Karriere zu sprechen — die Ansprüche an die Schulbildung derjenigen jungen Leute, welche sich diesem Fache widmen wollen, noch erhöht werden, so ist es mehr als zweifelhaft, daß sich die erforderliche Anzahl von Beamten heranbilden wird, denn — und das ist konstatirt —nur verhältnißmäßig wenige junge Leute werden, wenn sie einmal die Unter-Prima absolvirt haben, sich entschließen, eine Subaltern-Karriere einzuschlagen, da sie nach bestandenem Abiturienten-Examen und einem kurzen Studium auf einer Universität die höhere und höchste Beamten-Karriere einschlagen können. Der Verfasser des letzten Artikels spricht eben nur in der Voraussetzung, daß Eltern, nachdem sie die Söhne sieben Jahre lang das Gymnasium besuchen ließen, um dieselben bis Unter-Prima zu bringen, stets so vermögend sind, die Söhne fernere drei bis vier Jahre aus eigenen Mitteln zu erhalten. Sind Eltern nicht so gut situirt, dieses durchsetzen zu können, so wäre mittellosen jungen Leuten jede Möglichkeit abgeschnitten, eine Subalternbeamten Karriere I. Kl. einzuschlagen. Die Diäten der Aspiranten dürfen also nicht wegfallen resp. nach einem kleineren Satze berechnet werden, ebenso wenig ist es nothwendig, daß die Anforderung an die Schulbildung gesteigert werde, denn das Ober-Primaner-Zeugniß leistet in keiner Weise Garantie für die spätere Tüchtigkeit des Staatsbeamten, wohl aber sind die Fachprüfungen, die nach der Ansicht des qu. Korrespondenten in Wegfall kommen müßten, geeignet den Beweis zu liefern, wie weit ein Beamter das Prädikat „tüchtig" verdient. Die Steuer- und Regierungs-Supernumerariats-Karrieren sind allerdings die besten, aber die Anforderungen sind auch die größten, denn für die Justiz-Subaltern-Karriere ist nur das Sekundaner- und für die Post-Karriere das Obersekundaner-Zeugniß erforderlich. Wir schließen mit der Ueberzeugung, daß der Weg, den das Ministerium eingeschlagen hat, um dem Mangel an Subaltern-Beamten I. Kl. abzuhelfen, vorläufig der einzig richtige ist.

H. Rud.

Staats- und Volkswirthschaft.

** **Entwerthung der Wechselstempelmarken.** Die „Börsen-Ztg." schreibt: Die Art und Weise, wie selbst nach der neueren Bestimmung die Wechselstempelmarken entwerthet werden müssen, ruft immer noch mannigfache Klagen auch seitens der Organe des Handelsstandes hervor, welche von ihrem Standpunkte aus dringend Abhilfe fordern. Namentlich sind es zwei, noch dazu neu eingeführte Vorschriften, welche eine weitere Erschwerung statt der Erleichterung gebracht, und zwar die, daß die Marken auf einer leeren Stelle aufzukleben sind, und jede Durchkreuzung der Marke, auch wenn sie die Schriftzeichen nicht berührt, unstatthaft ist. In der früheren Anordnung fehlte das Verbot der Durchkreuzung und das die leere Stelle betreffende Gebot. Die Durchkreuzung gilt aber den weniger mit den Geschäften Vertrauten als eine gründliche, überdies bisher nicht verbotene Kassirung der Marke. Auch das andere Gebot hat bei genauer Ausführung Schwierigkeiten im Gefolge, weil es sehr häufig, namentlich bei den aus dem Auslande kommenden Wechseln vorkommt, daß der obere Markenrand einen ganz kleinen Strich des darüber stehenden Namens des Indossanten bedeckt, oder sich unter der Marke ein schwacher Tintenfleck befindet. Diese als solche gestempelte Fehler sind aber sehr schwer zu erkennen, bleiben unbeachtet und können kurz vor der Verfallzeit große Unannehmlichkeiten herbeiführen, ja, sogar die Verfallzeit für den Fall gefährden, daß bei zu spät entdecktem Mangel zur Beseitigung desselben der Wechsel zurückgesandt werden mußte. Die Vorschriften über Anbringung der Marke lassen daher noch sehr viel zu wünschen übrig.

** **Entscheidung in Versicherungssachen.** Die bei Feuerversicherungen schon oft streitige Frage: „Liegt in dem Vermiethen oder Verpachten gegen Feuer versicherter Gebäude und dem gleichzeitigen Verlassen derselben Seitens des Versicherungsnehmers ein Besitzwechsel in dem Sinne, wie er meist von den Policebedingungen bei Verlust des Rechts untersagt ist?" ist vom Oberhandelsgerichte entgegen der Entscheidung des Appellationsgerichts in Magdeburg bejaht worden.

** **Eisenbahn-Konferenz in Breslau.** Im Hinblick auf den aller Wahrscheinlichkeit nach demnächst zu erwartenden stärkeren Export, welcher die Beistellung genügender Betriebsmittel im allseitigen Interesse wünschenswerth macht, fand am 29. Juni zu Breslau eine Konferenz der betheiligten Verkehrsanstalten, nämlich: der Kaschau-Oderberger, Theiß-, Nordost-, Ungarischen Staatsbahnen, sowie der Oberschlesischen, Niederschlesisch-Märkischen, Berlin-Hamburger, Berlin-Potsdam-Magdeburger, Leipzig-Dresdener, Thüringischen und Sächsischen Staatsbahnen statt. Auf dieser Konferenz wurde über das von jeder der genannten Bahnen erforderlichenfalls zu leistende Wagenkontingent zweckentsprechende Beschlüsse gefaßt, so daß die Ungarischen Bahnen selbst bei Eintritt eines stärkeren Ausfuhrverkehrs mit Betriebsmitteln ausreichend versorgt sein werden.

** **Kurhessische 40 Thlr.-Loose.** Ziehung vom 1. Juli. a **32000** Thlr. Nr. 123779. a **8000** Thlr. Nr. 80959. a **4000** Thlr. Nr. 11623. a **2000** Thlr. Nr. 74559. a **1500** Thlr. Nr. 95914 109937. a **1000** Thlr. Nr. 20339 47872 60947. a **400** Thlr. Nr. 135 40488 63573 88162 123517. a **200** Thlr. Nr. 1236 72736 76167 93278 114081 114083 120937 123784 132676 145483. a **130** Thlr. Nr. 1234 3131 4351 10086 15432 26375 47856 50486 52544 53506 63555 63561 84756 93298 114020 123501 126032 146775 139002 144445. a **100** Thlr. Nr. 147 1228 1231 1237 3442 3444 4360 5026 5031 9035 9044 11602 14608 15438 16371 21116 24159 24165 26358 26373 27782 27787 32937 32947 36489 36598 37582 39401 42131 42732 42731 44660 44664 45111 45115 45656 48928 48931 49004 55283 55284 59786 59796 63552 68277 68285 68288 69312 69323 73186 73196 76159 76172 80953 80957 80958 81277 81278 83054 83764 84759 84761 84772 84774 85407 88156 93276 93290 93281 93286 93289 95912 95923 96335 96580 96592 97829 104757 105254 105261 105271 108703 108756 108762 121398 123786 123789 126040 127280 130397 132696 136756 136764 138960 138973 139790 141729 158602 158607 164546 164710 164713 165690 167754 167761 167771.

Auf die übrigen 2850 Nummern, zu den gezogenen Serien gehörend, fiel eine Prämie von je **70** Thlr.

** **Oesterreichische schwebende Staatsschuld.** Am 1. Juli befanden sich im Umlaufe: A. Nach den von der privilegirten Oesterreichischen Nationalbank geführten und überprüften Vormerkungen: Partial-Hypothekar-Anweisungen und zwar: a) auf Conventionsmünze lautend 12,650 fl., das sind in österreichischer Währung 13,282 fl., b) auf österreichische Währung lautend 91,256,350 fl., zusammen 91,269,632 fl. B. An aus der Mitsperre der beiden Kontrols-Kommissionen erfolgten Staatsnoten und zwar: zu 1 fl. 72,801,388 fl., zu 5 fl. 109,735,875 fl., zu 50 fl. 138,192,900 fl., zusammen 320,730,163 fl., im Ganzen 411,999,795 fl. Es hat sich demnach der Stand der Partial-Hypothekar-Anweisungen (Salinenscheine) um 2,929,300 fl. vermindert, der Umlauf der Staatsnoten um 2,929,678 fl. vermehrt, und der Stand der schwebenden Schuld hat um 378 fl. zugenommen.

** **Paris,** 6. Juli. Aus einer in dem „Journal officiel" veröffentlichten Bekanntmachung geht hervor, daß der im Juli d. J. fällige Halbjahrskoupon der allgemeinen türkischen Schuld im Monat Juli d. J. eingelöst werden soll.

** **Newyork,** 5. Juli. Nach einem Bericht über den Stand der Baumwollernte aus Indianopolis beträgt die mit Baumwolle bestellte Fläche in Indiana 15¼ pCt. weniger als im Vorjahre. Der Stand der Baumwollpflanzungen war bisher zwar 12 pCt. unter dem mittleren Jahresdurchschnitt zurückgeblieben, besserte sich aber zusehends.

Vermischtes.

⊙ **Breslau,** 5. Juli. [Rückblicke. Bischof Reinkens. Russischer Besuch. Lappländer-Familie.] Aus einem hiesigen Lokalblatte ist in Ihre geschätzte Zeitung die Nachricht übergegangen, daß der Kronprinz bei der Einweihung des Krieger-Denkmals im Zweifel gewesen sei über die Funktionen, welche er bei dieser Einweihung auszuüben gehabt habe und daß weder Schreibzeug noch Tisch zur Abgabe der Unterschrift für die Stiftungsurkunde vorhanden gewesen sei. Diese Nachrichten sind müßige Erfindungen, die nur von Denjenigen geglaubt werden können, welchen nicht bekannt ist, daß bei dergleichen Feierlichkeiten jede Einzelheit im Voraus geordnet und besprochen ist und hat der Kronprinz sehr genau gewußt, daß das Kriegerdenkmal bereits vollendet war und es sich nur darum handelte, das betreffende Dokument zu unterschreiben und zu vermauern. Außer den Nachklängen der festlichen Vergangenheit war die abgelaufene Woche eine sehr stille mit wenigen Vorkommnissen. — Bischof Reinkens besucht in Begleitung des Pfarrers Strucksberg die altkatholischen Gemeinden der Provinz Schlesien, um das Sakrament der Firmung zu spenden und hat kürzlich auch in der hiesigen Bernhardinerkirche Gottesdienst abgehalten. — Ein anderer Gast der Provinz ist der russische Domainenminister Herr von Walujeff, welcher behufs Vergleichung der russischen Industrie mit der deutschen die oberschlesischen Berg- und Hüttenwerke einer eingehenden Besichtigung unterzogen hat. Sowohl vom Herzog von Ujest als vom Grafen Henkel von Donnersmarck auf Neudeck ist der gedachte russische Staatsbeamte, welcher in Begleitung eines großen Gefolges reist, mit der größten Zuvorkommenheit aufgenommen und in allen gewerblichen Anstalten herumgeführt worden. — Die Sehenswürdigkeiten unserer Stadt haben sich um eine Lappländer-Familie, aus dem Manne, einer Frau, einem Rennthier und einem Rennthierspitz bestehend, vermehrt, welche in einem eigends zu diesem Behufe erbauten kleinen Theater Vorstellungen geben, welche darin bestehen, daß das aus Rennthierfellen und zähem Holze bestehende Zelt errichtet und abgebrochen, das Rennthier mittelst der Schlinge gefangen und vor den winzigen Schlitten gespannt wird, der, nachdem die ganze Familie darinnen Platz genommen, unter dem Bellen des Spitzes einige Schritte weit gezogen wird. Die kleinen Nordpolbewohner beklagen sich sehr über die hier herrschenden 27 Grad Hitze im Schatten.

* **Blaubeuren** (Württemberg), 30. Juni. Ein großes Unglück ist vorgestern Abend zwischen 5 und 8 Uhr über unsere Stadt hereingebrochen. Hier und oben auf der Alp ließ sich ein fürchterlicher Wolkenbruch nieder, von immerwährendem Blitz und Donner begleitet. Unser Thal bot einen schrecklichen Anblick dar. In kurzer Zeit brauste ein wilder Strom, der von Minute zu Minute höher anschwoll, durch unsere Stadt, Sicherheitspfosten, Telegraphenstangen, schwere Steine und eine ungeheure Menge Geröll mit sich führend, so daß die Hauptstraße der Stadt ein Schauspiel der Bewüstung darbietet. Ein Verlust an Menschenleben ist, so viel bis jetzt bekannt ist, nicht zu beklagen. Wie groß der Schaden ist und wie weit sich das Unglück erstreckt, kann im Augenblick noch nicht angegeben werden.

Verantwortlicher Redakteur: Dr. Julius Wasner in Posen.

Bis 11 Uhr Vormittags eingegangene Depeschen.

Kissingen, 6. Juli. Die für heute Abend beabsichtigte große Serenade mit Feuerwerk zu Ehren des Fürsten Bismarck hat derselbe dankend abgelehnt, weil er der Ruhe bedürfe. Der Fürst ist bisher noch nicht auf dem Kurplatz erschienen, dagegen unternimmt er allabendlich Spazierfahrten in die Umgegend.

Wien, 7. Juli. Den „Abendblättern" zufolge ist der hiesige politische Verein „Zukunft", der sozialpolitische Verein „Arbeiterbund," sowie der Fachverein der Manufakturarbeiter und Arbeiterinnen durch Statthaltereidekret aufgelöst worden.

Pest, 7. Juli. Einer Meldung der „Abendblätter" zufolge wollte Trefort in Folge des gestrigen seinen Bericht und Antrag in Angelegenheit des israelitischen Schulfonds ablehnenden Unterhausvotums demissioniren, wovon er nur auf das Zureden der Parteigenossen und Ministerkollegen abstand.

Paris, 6. Juni. Das „Journal de Paris" hält in Folge der morgigen Sitzung die Auflösung der Nationalversammlung für möglich und vernimmt ferner, Buffet sei entschlossen, morgen jede Erörterung, wodurch die Regierungsgewalt Mac Mahons in Frage gestellt und die unmittelbare Wiederherstellung der Monarchie verlangt werde, abzuschneiden.

Versailles, 6. Juni. Die Nationalversammlung bestätigte die Wahlen Ledru Rollin in Vaucluse und Roulier in Gironde, lehnte bei fortgesetzter Berathung des Munizipalwahlgesetzes das Amendement, welches den Familienvätern doppelte Stimmen verleiht, ab. Die Weiterberathung der Vorlage findet Mittwoch statt. Morgen wird die Diskussion über die Interpellation Lucian Brun's betreffs Nichtsuspension der „Union" eröffnet.

Angekommene Fremde vom 7. Juli.

MYLIUS' HOTEL DE DRESDE. Die Rittergutsbesitzer Baarth nebst Familie aus Cerekwice, Kaskel und Familie aus Czelino, Frau von Hillich aus Garzyn, von Kaminski aus Baden-Baden, Rentier Müller aus Osterburg, Landwirth Becker aus Osterburg, Kreisrichter Littauer aus Löbau, Lieutenant Chrock aus Landsberg, die Kaufleute Mühsam aus Hamburg, Hirsch aus Neu-Hoven, Marks aus Stettin, Mitsch, Schwinz, Cohn, Zweig und Mitzendorf aus Berlin, Klein aus Bamberg, Vollbrecht aus Buchholz.

BUCKOW's HOTEL DE ROME. Die Kaufl. König aus Stettin, Brandt aus Danzig, Burghardhardt aus Thorn, Bauer aus Lennep, Schrage aus Plauen, Major Schmidtborn aus Görlitz, Direktor Thiel aus Berlin, die Rittergutsbes. Frl. v. Slawska aus Komornik, Lieut. Boldt aus Nieszawa, Cohn aus Berlin, v. Diest aus Daber, Frau Saubermann aus Polen, die Rentiers Hoffmann und Bartenwerfer aus Berlin, Baumeister Bluhm aus Breslau.

HOTEL DE BERLIN. Steuerrath Heimlich aus Marienwerder, prakt. Arzt aus Schmiegel, Frau Direktor Lefevre und Frl. Tochter aus Tarnowo, Rittergutsbesitzer v. Koschutzki aus Swite, Prediger Dr. Friedeberg aus Tilsit, Wirthschafts-Inspektor Wüniewski aus Gorcero, Lehrerin, Labloczinska aus Prus, Mühlenbesitzer Werner und Frau aus Lipno, Kaufmann Engels aus Tilsit.

STERN'S HOTEL DE l'EUROPE. Die Kaufleute Siegman aus Hamburg, Miniewski aus Leipzig, Rentier Bürgermeister aus Stettin, Bürger v. Dzieszynski aus Warschau, die Gutsbesitzer von Sadkiewicz aus Krakau, v. Blacketski aus Stolp, von Gezdecki aus Polen. —

SEELIG'S GASTHOF ZUR STADT LEIPZIG. Schachtmeister Walther aus Stettin, die Kaufleute Horn aus Wien, Malder aus Posen, Bethge aus Magdeburg, Cohn aus Wollstein, Ginsberg aus Breslau, Privatier Grund aus Posen.

TILSNER'S HOTEL GARNI. Die Kaufleute Israel aus Dresden, Guttmann und Levi aus Berlin, Sauer aus Stuttgardt, Hering aus Warschau, Cohn aus Breslau, die Gutsbesitzer von Cetkowski aus Posen, v. Rudolinski aus Warschau.

KEILERS HOTEL. Die Kaufleute Berg aus Buk, Hannach aus Glogau, Glüksburg und Familie aus Warschau, Gierlowski aus Gnesen, Zitron aus Schrimm, Weiß aus Konin, Wollenberg und Fam. aus Dobrzin, Igel aus Lemberg, Jakoby aus Rogasen, Bik aus Barcin, Rabbiner Dr. Wreschner aus Meseritz, Viehhändler Klakow aus Ceschterhaul.

SCHARFFENBERG'S HOTEL. Rittergutsbes. Fuhrmann aus Briesen u. Saraczyn a. Snieciski, Gutsbesitzer Eppner aus Legowiny, Zimmermeister Schütt aus Czempin, Postmeister Siewerth aus Exin, Kaufleute Sondheim aus Mainz, Schlicht a. Grätz, Lewy, Zirker und Biermann a. Breslau, Haberling a. Berlin.

Eingesandt.

In dieser Zeitung vom 9. Juni d. J. ist unter Lokales ein Artikel über die Störung durch Straßenmusik. In demselben ist gesagt, daß zwei Leierkasten zu gleicher Zeit nicht spielen dürfen. Es ist dies eine löbliche Maßregel, die leider nur unausgeführt bleibt. Wer sich von der Wahrheit dieser Worte überzeugen will der möge gegen Abend den Neuen Markt passiren, wo von den **vier** Buden die Leierkasten **zu gleicher Zeit** stundenlang spielen. Man wird von dem Stimmengesurre so betäubt, daß man froh ist den Platz verlassen zu haben. Es ist für Gesunde schon eine Qual um wie viel mehr für kranke und nervöse Personen. Es wird **dringend** gebeten, diesem Uebel abzuhelfen und die Buden auf einem unbewohnten Platze aufzustellen.

Unus pro multis.

Mg. Ueber die Witterung des Juni 1874.

Der mittlere Barometerstand des Juni beträgt nach 27jährigen, täglich drei Mal, des Morgens um 6 Uhr, des Mittags um 2 Uhr und des Abends um 10 Uhr in der Stadt Posen angestellten Beobachtungen: 27" 10"' 83 (Pariser Zoll und Linien). Der mittlere Barometerstand des vergangenen Monats war: 27" 8"' 66 war also um 2"' 17 niedriger, als das berechnete Mittel.

Im vergangenen Monat herrschte bis zum 9. der NW. vor und brachte bei meist heiterem Himmel hohe Wärme; dann trat der Aequatorialstrom ein und mit ihm öfters Regen, der die Temperatur in der Art erniedrigte, daß die Durchschnittswärme des vergangenen Juni fast genau die mittlere des Juni seit 27 Jahren war.

Das Barometer hatte im Ganzen einen niedrigen Stand und war nur geringen Schwankungen unterworfen. Während der Juni bei uns sonst 19 Regentage zählt, hatte der vergangene deren nur 13 mit geringen Niederschlägen; denn nur an 5 Tagen betrug der Niederschlag mehr als 15 Kubikzoll auf den Quadratfuß.

Am höchsten stand es am 15. Morgens 6 Uhr, 27" 11"' 83 bei NO., am tiefsten am 29. Mittags 2 Uhr 27" 4"' 41 bei SO.; mithin beträgt die größte Schwankung im Monat 7"' 42, die größte Schwankung innerhalb 24 Stunden — 3"' 58 (durch Steigen) vom 9. zum 10. Mittags 2 Uhr, während der Wind von NO. durch SO. nach W. herumging.

Die mittlere Temperatur des Juni beträgt nach 27jährigen Beobachtungen + 13° 65 Reaumur, ist also um 3° 54 höher, als die des Mai; die mittlere Temperatur des vergangenen Monats war + 13° 69, war also nur um 0° 04 über dem Mittel.

Die mittlere Tageswärme stieg vom 1. bis 3. von + 16° 53 Reaumur auf + 18° 90, fiel unter geringen Schwankungen bis zum 13. auf + 8° 37, stieg bis zum 17. auf + 15° 00, fiel bis zum 21. auf + 9° 67, stieg bis zum 25. auf + 15° 10, stieg bis zum 28. auf + 18° 10 und fiel darauf bis zum 30. auf + 13, 87 Grad Wärme.

Am höchsten stand das Thermometer am 2. und 28 Mittags 2 Uhr: + 22° 9 bei SO., am tiefsten am 13. Morgens 6 Uhr: + 6° 5 bei W.

Aus den im Juni beobachteten Winden:

N. = 7	NO. = 5	NNO. = 1	ONO. = 0
O. = 5	SO. = 14	NNW. = 0	OSO. = 1
S. = 5	NW. = 22	SSO. = 0	WNW. = 2
W. = 26	SW. = 2	SSW. = 0	WSW. = 0

ist die mittlere Windrichtung von West 66° 9' 10" zu Nord berechnet worden.

Die Niederschläge betrugen an 13 Regentagen nur 181,4 Kubikzoll auf den Quadratfuß Land, so daß die Regenhöhe auf 15" 12 stieg. Das größte Tagesquantum fiel am 4. und betrug 48, 2 Kubikzoll. Es wurden 4 Gewitter und 1 Mal Wetterleuchten beobachtet.

Kein Tag war wolkenleer.

Das Mittel der Luftfeuchtigkeit war des Morgens 6 Uhr: 74 Prozent, des Mittags 2 Uhr 45 Prozent, des Abends 10 Uhr 68 Prozent und im Durchschnitt 62 Prozent der Sättigung. Der mittlere Dunstdruck (der Druck des in der Luft enthaltenen Wasserdampfes) betrug 3"' 96; mithin der Druck der trockenen Luft allein 27" 4"' 70.

Telegraphische Börsenberichte.

Breslau, 6. Juli, Nachmittags. Getreidemarkt. Spiritus pr. 100 Liter 100 pCt. pr. Juli und pr. August-September 25 1/12, pr. September-Oktober 23¼. Weizen pr. Juli 90. Roggen pr. Juli 61, pr. September-Oktober 56½, pr. Oktober-November 55½. Rüböl pr. Juli 19½, pr. September-Oktober 19⅔. Zink fest. — Wetter: Bewölkt.

Bremen, 6 Juli. Petroleum fest, Standard white loko 11 Mark bez.

Hamburg, 6 Juli, Nachmittags. (Getreidemarkt.) Weizen loko flau, auf Termine besser. Roggen loko unverändert, auf Termine fest. Weizen 126-pfd. pr. Juli 1000 Kilo netto 245 B., 243 G., pr. Juli-August 1000 Kilo netto 241 B., 239 G., pr. August-September 1000 Kilo netto 237 B., 235 G., pr. September-Oktober 1000 Kilo netto 232 B., 230 G., pr. Oktober-November 1000 Kilo netto 230 B., 228 G. Roggen pr. Juli 1000 Kilo netto 183 B., 182 G., pr. Juli-August 1000 Kilo netto 178 B., 177 G., pr. August-September 1000 Kilo netto 174 B., 173 G., pr. September-Oktober 1000 Kilo netto 172 B., 171 G., pr. Oktober-November 1000 Kilo netto 172 B., 171 G. Hafer fest. Gerste ruhig. Rüböl behauptet, loko 61, pr. Okt. 200 Pfd. 60 Spiritus ruhig, pr. Juli-August 56, pr. August-September und pr. September-Oktober pr. 100 Liter 100 pCt. 57. Kaffee ruhig; geringer Umsatz. Petroleum matt, Standard white loko 10, 70 B., 10, 50 G., pr. Juli 10, 50 G., pr. August-Dezember 11, 40 G. — Wetter: schön.

Köln, 6. Juli, Nachmittags 1 Uhr. (Getreidemarkt.) Wetter: schön. Weizen fester, hiesiger loko 9, 15, fremder 8, 20, pr. Juli 8, 10½, pr. November 7, 13½. Roggen fest, fremder loko 6, 15 a 6, 5, pr. Juli 5, 21½, pr. November 5, 15. Rüböl unveränd., loko u. pr. Oktober 11 1/10, pr. Mai 1875 11 9/20. Leinöl loko 11 3/10.

Liverpool, 6. Juli, Nachmittags. Baumwolle (Schlußbericht): Umsatz 15,000 Ballen, davon für Spekulation und Export 3000 Ballen. Fest.

Middling Orleans 8 7/16, middling amerikan. 8¼, fair Dhollerah 5 9/16, middling fair Dhollerah 5, good middling Dhollerah 4¾, middling Dhollerah 4¼, fair Bengal 4½, fair Broach 5⅜, New fair Oomra 5½, good fair Oomra 5 13/16, fair Madras 5⅛, fair Pernam 8¼, fair Smyrna 7, fair Egyptian 8.

Upland nicht unter low middling Juli-Lieferung 8 5/16 d.

London, 6. Juli. (Getreidemarkt) Schlußbericht. Englischer Weizen nominell unverändert, fremder Weizen 1—2 Sh. billiger, Mehl flau, Hafer ½ Sh. billiger. — Wetter: Heiß.

London, 6. Juli, Vormittags. Die Getreidezufuhren vom 27. Juni bis 3. Juli betrugen: Englischer Weizen 2774, fremder 38 177, englische Gerste —, fremde 13,585, engl. Malzgerste 15,147, engli-

scher Hafer 201, fremder 44,939 Qrtrs. Englisches Mehl 13,912 Sack, fremdes 2722 Sack und 16,919 Faß.

Amsterdam, 6. Juli, Nachmittags — Uhr — Minuten. (Getreide-Markt) Schlußbericht. Weizen geschäftslos, pr. November 325. Roggen loko unverändert, pr. Juli 207, pr. Oktober 203. Raps pr. Herbst 373 Fl. Rüböl loko 34½, pr. Herbst 35½, pr. Mai 37. — Wetter: sehr heiß.

Antwerpen, 6. Juli, Nachmittags 4 Uhr 30 Minuten. (Getreidemarkt), Schlußbericht. Weizen weichend, dänischer 35½. Roggen ruhig, Odessa 21. Hafer steigend. Gerste stetig. Petroleum-Markt (Schlußbericht). Raffinirtes Type weiß, loko 26½ bez., 27 B., pr. Juli 26½ bez., und B., pr. August 27½ B., pr. September 28½ B., pr. September-Dezember 29½ bez., 30 B. Weichend.

Paris, 6. Juli, Nachmittags. Produktenmarkt. Weizen behauptet, pr. Juli 35, 00, pr. September-Oktober 31, 25. Mehl behaupt. pr. Juli 82, 50, pr. September-Dezember 67, 50, pr. November-Februar 65, 25. Rüböl ruhig, pr. Juli 82, 50, pr. August 83, 25, pr. September-Dezember 85, 00. Spiritus behauptet, pr. Juli 67, 25. — Wetter: —.

Berlin, 6. Juli. Wind: W. Barometer 28, 5. Thermometer früh + 18°. Witterung: heiter.

Roggen ist heute etwas besser bezahlt worden. Die erhöhten Preise haben leidlich regen Umsatz zu Wege gebracht und schließt der Markt eher matt. Waare ist ziemlich gut verkäuflich und keineswegs in drückendem Umfange offerirt. Gekündigt 13,000 Ctr. Kündigungspreis 57¾ Rt. per 1000 Kilgr. — Roggenmehl wenig verändert. — Weizen fest und höher. Das Angebot war heute recht spärlich vertreten; mäßiger Begehr steigerte die Preise. Gekündigt 5000 Ctr. Kündigungspreis 82½ Rt. per 1000 Kilgr. — Hafer loko wurde ziemlich rege umgesetzt. Preise zu Gunsten der Käufer. Termine ohne wesentliche Aenderung. — Rüböl in besserer Frage und merklich höher bezahlt, schließt ein wenig ruhiger. — Spiritus flaute stark und hat erst nach merklichem Rückschritt der Preise schließlich etwas festere Haltung erlangt. Gekündigt 110,000 Liter. Kündigungspreis 25 Rt. 24 Sgr. per 10,000 Liter-pCt.

Weizen loko pro 1000 Kilgr. 76—93 Rt. nach Qual. gef., gelber per diesen Monat 83—¾ bz., Juli-August 79⅝—80¼—80 bz., August-Sept. —, Sept.-Okt. 75¾—76—75⅞ bz., Okt.-Nov. 75—¼—⅛ bz. — Roggen loko per 1000 Kil. 58—71½ Rt. nach Qual. gef., russischer 56—58 ab Bahn und Kahn, ger. do. 53½—55, inländ. 69—71 ab Bahn bz., per diesen Monat 57½—⅝—¾ bz, Juli-August 55¾—56—55¾ bz., Sept.-Okt. do., Okt.-Nov. 55¾—⅞—¾ bz., Nov.-Dez. 55½ bz. — Gerste loko per 1000 Kilgr. 53—75 Rt. nach Qual. gef. — Hafer loko per 1000 Kilgr. 57—73 Rt. nach Qual. gef., ost- u. westpreuß. 58—64, pomm. 69—72½ ger. galiz. 60 ab Bahn bz., per diesen Monat 62½ bz., Juli-August 58½ bz., Sept.-Okt. 54½—⅝—½ bz., Okt.-Novbr. 53¾ bz. — Erbsen per 1000 Kilgr. Kochwaare 67—70 Rt. nach Qual., Futterwaare 63—66 Rt. nach Qual. — Raps per 1000 Kilgr. —. Rübsen, Winter- —. — Leinöl loko per 100 Kilgr. ohne Faß 22½ Rt. — Rüböl per 100 Kilgr. loko ohne Faß 19½ Rt., mit Faß 19⅔ bz., per diesen Monat 19 7/12 bz., Juli-August do., August-Sept. 19¾ bz., Sept.-Oktbr. 20 1/12—¼—⅛ Rt. bz., Okt.-Nov. 20¼—5/12—⅓ bz., Nov.-Dez. 20 7/12 B., 20½ G. — Petroleum raffin. (Standard white) per 100 Kilogr. mit Faß loko 8½ Rt. bz., per diesen Monat 8½ bz., Juli-August do., Sept.-Okt. 8½ bz., Okt.-Nov. 8 5/12 bz., Nov.-Dez. 8 1/12 G. — Spiritus per 100 Liter à 100 pCt.=10,000 pCt. loko ohne Faß 26 Rt. 5 Sgr. bis 26 Rt. bz., per diesen Monat —, loko mit Faß —, per diesen Monat 25 Rt. 29—20—21 Sgr. bz., Juli-August do., August-Sept. 25 Rt. 20—12—11 Sgr. bz., Sept.-Okt. 23 Rt. 28—19 Sgr. bz., Okt.-Nov. 22 Rt. 12—6—7 Sgr. bz., Nov.-Dez. 21 Rt. 18—15 Sgr. bz. — Mehl. Weizenmehl Nr. 0 11¾—11 1/12, Nr. 0 u. 1 10¾—10 1/12 Rt., Roggenmehl Nr. 0 9 1/12—9⅓ Rt., Nr. 0 u. 1 9 1/12—8 7/12 Rt. per 100 Kilgr. Brutto unverst. inkl. Sack. — Roggenmehl Nr. 0 u. 1 per 100 Kilgr. Brutto unverst. inkl. Sack per diesen Monat 9 Rt. 2—2½ Sgr. bz., Juli-August 8 Rt. 28—28½ Sgr. bz., August-Sept. 8 R. 27 Sgr. bz, Sept.-Okt. 8 Rt. 25—26 Sgr. bz., Okt.-Novbr. 8 Rt 20—21 Sgr. bz, Nov.-Dez. —. (B. u. H.-Z.)

Wasserstand der Warthe.

Posen, am 5. Juli 1874 12 Uhr Mittags 0,42 Meter.
" " 6. " " " " " 0,42 "

Breslau, 6. Juli.
Unentschieden.

Freiburger 101. do. junge 96. Oberschlesische 160. R.-Oder-Ufer-St.-A. 118. do. do. Prioritäten 117½. Franzosen 187. Lombarden 79½. Italiener —. Silberrente 68. Rumänier 42½. Breslauer Diskontobank 78. do. Wechslerbank 70½. Schles. Bankv. 105½. Kreditaktien 133½. Laurahütte 125½. Oberschles. Eisenbahnbed. —. Oesterreich. Banknoten 90⅞. Russ. Banknoten 93¾. Bresl. Maklerbank 80. do. Makl.-V.-Bk. 90½. Prov.-Maklerb. —. Schles. Vereinsbank 90½. Ostdeutsche Bank —. Bresl. Prov.-Wechslerb. —.

Telegraphische Korrespondenz für Fonds-Kurse.

Frankfurt a. M., 4. Juli, Nachmittags 2 Uhr 30 Minuten. Schiff'sche Bank —, Dortmunder Union —, süddeutsche Immobilien-Gesellschaft 91½, neue russische Anleihe —, Ungar-Loose.

Anfangs beliebt, im ferneren Verlaufe schwankend, am Schluß fester. Banken und Bahnen behauptet, Anlagekapital beliebt.

Nach Schluß der Börse: Kreditaktien 231¾, Franzosen 326½, Lombarden 138½, Nordwestbahn —.

[Schlußkurse.] Londoner Wechsel 118⅞. Pariser Wechsel 94⅜. Wiener Wechsel 105⅜. Franzosen 326¼. Böhm. Westbahn 219½. Lombarden 138. Galizier 267. Elisabethbahn 217. Nordwestbahn 170. Kreditaktien 232½. Russ. Bodenkredit 88⅝. Russen 1872 —. Silberrente 68½. Papierrente 63½. 1860er Loose 103⅜. 1864er Loose 160. Amerikaner de 82 97⅜. Deutsch-österreich. 82. Berliner Bankverein —. Frankfurter Bankverein 80¾. do. Wechslerbank 80½. Nationalbank 1025. Meininger Bank 101. Hahn'sche Effektenbank 114⅜. Kontinental 83. Rockford 14½. Hibernia —.

Frankfurt a. M., 6. Juli, Nachmitt. [Effekten-Sozietät.] Kreditaktien 231¾. Franzosen 326. Galizier 265¾. Lombarden 138. Nordwestbahn —. Silberrente 68⅝. Elisabethbahn —. Od. Raab-Grazer Loose —. Ungarische Loose 88¾ G. 1860er Loose — G., Elbthal-Priorit. —. Ziemlich fest.

Wien, 6. Juli. Die im Anfang auf allen Gebieten vorherrschende steigende Tendenz wurde durch Gewinnrealisirungen und Meldungen von der an anderen Plätzen herrschenden Stille abgeschwächt. Bahnen, Banken lebhaft gehandelt.

Nachbörse: Kredit 224, 25, Anglo-Aust. 152, 00.

[Schlußkurse.] Papierrente 70, 30. Silberrente 75, 30. 1854er Loose 99, 20. Bankaktien 975, 00. Nordbahn 1990, —. Kreditaktien 226, 00. Franzosen 310, 75. Galizier 251, 50. Nordwestbahn 162, 50. do. Lit. B. 73, 00. London 111, 75. Paris 54, 25. Frankfurt 93, 90. Böhm. Westbahn —, —. Kreditloose 157, 00. 1860er Loose —, — Lombard. Eisenbahn 134, 00. 1864er Loose 132, 70. Unionbank 112, 00. Anglo-Austr. 153,25. Austro-türkische —, —. Napoleons 8. 93½. Dukaten 5, 30. Silberkoup. 105, 00. Elisabethbahn 207, 00. Ungar. Präml. 81, 25. Preußische Banknoten 1, 65½.

London, 6. Juli, Nachmittags 4 Uhr. Aus der Bank flossen heute 56,000 Pfd. Sterl.

Platzdiskont 2½ pCt. ruhig.

6proz. ungar. Schatzbonds 88¾.

Konsols 92 11/16. Italien. 5prozent. Rente 65½. Lombarden 11 13/16. 5proz. Russen de 1871 102. 5proz. Russen de 1872 101¾. Silber 58 3/16. Türk. Anleihe de 1865 45 11/16. 6proz. Türken de 1869 52⅝. 9proz. Türken Bonds —. 6proz. Vereinigt. St. pr. 1882 103¾. Oesterreich. Silberrente 66½. Oesterreich. Papierrente 63½.

Paris, 6. Juli, Nachmittags 12 Uhr 40 Minuten. 3proz. Rente 60, 20. Anleihe de 1872 96, 45. Italiener 66, 30. Franzosen 695, 00. Lombarden —. Türken 46, 15.

Paris, 6. Juli, Nachmittags 3 Uhr. Gegen Schluß etwas besser.

[Schlußkurse.] 3prozent. Rente 60, 20. Anleihe de 1871 —, — Anleihe de 1872 96, 42½. Ital. 5proz. Rente 66, 10. Italien. Tabaksaktien 815, 00. Franzosen (gestemp.) 688, 75. do. neue —. Oesterr. Nordwestbahn —, —. Lombard. Eisenbahnaktien 229, 25. Lombard. Prioritäten 243, 00. Türken de 1865 42, 12. Türken de 1869 265, 00. Türkenloose 105, 00. Goldagio —.

Newyork, 3. Juli, Abends 6 Uhr. [Schlußkurse.] Höchste Notirungen des Goldagios 10⅝, niedrigste 10½. Wechsel auf London in Gold 4 D. 88 C. Goldagio 10½. 5/20 Bonds de 1885 117½. do. neue 5proz. fundirte 113⅜. Bonds de 1887 117. Erie-Bahn 34. Central-Pacific 90¾. Baumwolle in New-York —. Baumwolle in New-Orleans —. Mehl 6 D. 15 C. Raffin. Petroleum in Newyork 12½. do. do. Philadelphia 12½. Rother Frühjahrsweizen 1 D. 41 C. Kaffee 20⅞. Zucker (Fair refining Muscovade) 7⅝. Getreidefracht 10.

Berlin, 6. Juli. Die Börse eröffnete heute in ziemlich fester Haltung; die Course setzten ungefähr mit Sonnabendschlußnotirungen ein und konnten sich anfangs gut behaupten, obgleich das Geschäft an Regsamkeit wie an Ausdehnung nicht gewonnen hatte und auch die auswärtigen Notirungen keine Anregung darboten. Nichtsdestoweniger trat noch in der ersten Börsenstunde eine Abschwächung der Stimmung ein. Aber auch dieses Intermezzo, das mehrfach zu Transaktionen der Spekulation Veranlassung geboten hatte, nahm ein schnelles Ende und machte der früheren Geschäftsstille bei festerer Haltung Platz. Die Börse schloß wiederum matt. Die Umsätze blieben daher auch heute in den bescheidensten Grenzen und außer den leitenden Spekulationswerthen kann nur von einigen zinstragenden Papieren über nennenswerthe Abschlüsse berichtet werden.

Geld zeigte sich wiederum williger; es wurden im Privatwechselverkehr feinste Briefe zu 2¾ pCt. begeben, wie auch tägliches Geld mit 2½ bis 2 pCt. zu haben war.

Von den österreichischen Spielpapieren waren Kreditaktien anfangs steigend, später matter, schlossen dieselben nicht unwesentlich niedriger, das Geschäft gestaltete sich für sie ziemlich lebhaft. Franzosen waren matter und weniger lebhaft und Lombarden, die gleichfalls nachgeben mußten, blieben vernachläßigt.

Von andern Papieren des internationalen Gebiets blieben die fremden Fonds ziemlich fest bei ruhigem Verkehr; namentlich gilt dies von Türken und österreichischer Silber-Rente, während Papierrente abermals steigend und in guter Frage war. Italiener und russische Pfund-Anleihen in recht fester Haltung ziemlich gute Umsätze für sich hatten. Norwegische Anleihe notirte 99½ à ⅜.

Deutsche und preußische Staatsfonds, landschaftliche Pfand- und Rentenbriefe ꝛc. verkehrten theilweise recht lebhaft bei fast unveränderten Coursen. Prioritäten blieben fest und ruhig; Preußische wurden etwas bevorzugt außerdem aber Ungarische Ost- und Nordostbahn- und Lemberg-Czernowitzer Prioritäten in größeren Beträgen umgesetzt.

Der Eisenbahn-Aktien-Markt entwickelte nur geringfügige Lebhaftigkeit bei zumeist behaupteten Coursen. Die Rheinisch-Westfälischen Devisen gingen etwas lebhafter um und schlossen nach einer mäßigen Abschwächung wieder ziemlich fest; im Uebrigen hatten von schweren inländischen Werthen Berliner Devisen (Berlin-Potsdam und Magdeburg-Halberstadt) verhältnißmäßig gute Umsätze für sich. Leichte inländische Werthe waren wenig verändert und still; Bergische und Berlin-Görlitz etwas lebhafter. Von den fremden Eisenbahnaktien waren österreichische Nebenbahnen ruhig und behauptet; Galizier und Nordwestbahn fest und ziemlich lebhaft; Rumänier flau und ruhiger; Russische Staatsbahn-Aktien gefragt.

Banken und Industriepapiere blieben fast geschäftslos, die Course derselben wenig verändert. Spekulative Devisen und namentlich Diskonto-Kommandit-Antheile, Laurahütte, Dortmunder Union ꝛc. waren zwar etwas lebhafter aber zugleich matter.

Fonds- u. Actienbörse.

Berlin, den 6. Juli 1874.

Deutsche Fonds.

Konsolidirte Anl.	4½	106 bz
Staats-Anleihe	4½	— —
do. do.	4	100 bz G
Staatsschuldscheine	3½	94 bz
Präm.St.Anl 1855	3½	127 bz
Kurh. 40 Thlr. Obl.	—	72½ bz
Kur-u. Neum. Schld	3½	94 bz
Oderdeichbau-Obl.	4½	101½ bz
Berl. Stadt-Obl.	5	103 bz
do. do.	4½	— —
do. do.	3½	89⅞ bz
Berl. Börsen-Obl.	5	101 G
Pfandbriefe: Berliner	4½	102 B
do.	5	105⅝ bz
Kur- u. Neum.	3½	86½ bz
do. do.	4	96½ bz B
do. neue	4½	103⅜ bz
Ostpreußische	3½	88½ G
do. do.	4	98½ G
do. do.	4½	103½ bz B
do. do.	5	— —
Pommersche	3½	86½ bz
do. neue	4	96½ bz
Posensche neu	4	95½ bz
Schlesische	3½	— —
Westpreußische	3½	86½ B
do. do.	4	97½ B
do. Neuland.	4	97 G
do. do.	4½	101½ bz
Rentenbriefe: Kur- u. Neum.	4	99½ bz
Pommersche	4	99½ bz
Posensche	4	99½ bz
Preußische	4	99½ bz
Rhein-Westf.	4	99½ bz
Sächsische	4	99½ bz
Schlesische	4	99½ bz
Goth. Pr.-Pfdbr I	5	106 b. II. 103½ bz
Pr. Bd.-Cred.-Hyp.-Br. unkündb. I. u. II.	5	102½ bz G
Pomm. Hyp. Pr.-Br.	5	103½ bz
Rhein. Prov.-Obl.	4½	103⅜ bz
Anhalt. Rentenbr.	4	96 G
Meininger Loose	—	4⅝ bz B
Mein. Hyp. Pfd.-Br.	4	100½ G
Hamb. Pr.-A. v. 1866	3	53½ bz
Oldenburger Loose	3	40⅜ bz
Bad. St.-Anl. v. 1866	4½	101¾ bz
do. Eisb.-Pr.-A. v. 67	4	114½ bz
Neuebad. 35 fl. Loose	—	40½ bz G
Badische St.-Anl.	4½	104⅝ G
Bair. Pr.-Anleihe	4	115½ G
Braunschw. Präm.-Anl. à 20 Thlr.	—	23 B
Dess. St.-Präm.-A.	3½	109 bz B
Lübecker do.	3½	55 B
Meklenb. Schuldv.	3½	87⅜ bz u. —
Köln-Mindener PA	3½	99½ bz G

Ausländische Fonds.

Amer. Anl. 1881	6	104⅜ etw bz B
do. do. 1882 gek.	6	97⅛ bz G
do. do. 1885	6	103⅛ etw bz B
Newyork. Stadtanl.	7	97 bz B
do. Goldanleihe	6	97¾ bz G
Finn. 10 Thlr Loose	—	11⅛ G
Italienische Anl.	5	66⅜ bz G
do. Tabaks-Obl.	6	99⅛ bz B
do. do. Act. 70%	6	633 bz G
Oester. Pap.-Rente	4⅕	63½ bz B
do. Silberrente	4⅕	68⅜ bz
do. 250 fl. Pr. Obl	4	100 bz G
do. 100 fl. Kred. L.	—	107 bz B
do. Loose 1860	5	103½ bz
do. Pr.-Sch. 1864	—	90 etw bz B
do. Bodenkr.-G.	5	86½ bz
Poln. Schatz-Obl	4	86⅝ bz
do. Cert. A 300 fl.	5	95½ G
do. Pfdbr. III. Em.	4	80½ G
do. Part. O. 500 fl	4	108 bz
do. Liqu.-Pfandbr.	4	68½ bz
Raab-Grazer Loose	4	80½ bz B
Franz. Anl. 71. 72.	5	96½ bz
Bukar. 20 Frcs. Loose	—	— —
Rumän. Anleihe	8	— — fl. 104¼ bz
Russ. Bodenkr.-Pfd.	5	88⅝ bz
do. Nicolai-Obl.	4	84½ G
Russ.-engl. Anl. v. 62	5	101⅝ bz
do. " "	3	70⅞ G
do. " " v. 70	5	103½ G
do. " " v. 71	5	101½ bz
do. 5. Stiegl. Anl	5	84⅜ bz G
do. 6. " "	5	93⅜ bz G
do. Präm.-Anl. de 64	5	151⅛ bz
do. " " 66	5	148½ etw bz
Türk. Anleihe 1865	5	44½ bz
do. do. 1869	6	— —
do. do. kleine	6	52½ B
do. Loose (vollg.)	3	104½ B
Ungarische Loose	—	51⅛ bz G

Bank- und Kredit-Aktien und Antheilscheine.

Anh. Landesbank	4	— —
Bk. f. Sprit (Wrede)	5	54½ bz G
Barmer Bankverein	5	82 G
Berg.-Märk. Bank	4	81½ bz G
Berliner Bank	4	75 G
do. Bankverein	5	83 B
do. Kassenverein	4	274½ G
do. Handlesges.	4	117½ bz
do. Wechslerbk.	5	49⅜ bz
Bresl. Discontobk	4	78½ bz B
Bankh. Edw. Kwilecki	5	67 bz G
Braunschw. Bank	4	123½ bz G
Bremer Bank	4	115½ G
Centralb. f. Hd. u. J.	5	72 bz G
Coburg. Kreditbank	4	75 G
Danziger Privatbk	4	120 B
Darmstädter Kred.	4	144⅜ bz B
do. Zettelbank	4	107 G
Dessauer Kreditbk.	4	103 G
Berl. Depositenbank	5	95 G
Deutsche Unionsb.	4	80 bz G
Disc. Command	4	155⅝ bz
Genf. Kredb. i. Liq	—	5½ G
Geraer Bank	4	110 bz B
Gewb. H. Schuster	4	65 bz
Gothaer Privatbank	4	117⅛ G
Hannoversche Bank	4	109⅝ bz
Königsberger V.-B	4	80½ G
Leipziger Kreditbk.	4	152 bz G
Luxemburger Bank	4	113 bz
Magdeb. Privatbk.	4	110½ bz B
Meininger Kreditb	4	100½ bz G
Moldauer Landesb.	4	52½ G
Norddeutsche Bank	4	138½ G
Niederschl. Kassenv.	5	6½ G
Ostdeutsche Bank	4	71 B
do. Produktenb.	4	16 G
Oester. Kreditbank	5	133¾ bz
Pomm. Ritterbank	4	— —
Posener Prov.-Bk.	4	110½ G
do. Prov.-Wechs.B	4	1½ bz
Pr. Bod.-K.-A.-B.	4	92½ B
do. Bankantheile	4½	178 bz
do. Ctr.-Bd. 40%	5	121½ G
Rostocker Bank	4	115 bz B
Sächsische Bank	4	145⅛ bz B
Schles. Bankverein	4	105¾ B
Thüringer Bank	4	101 bz G
Weimarische Bank	4	99½ bz
Prß. Hyp. Vers 25%	4	123⅛ bz B

In- u. ausländische Prioritäts-Obligationen.

Aachen-Mastricht	4½	92½ G
do. II. Em.	5	99½ G
do. III. Em.	5	99 G
Bergisch-Märkische	4½	100½ bz G
do. II. Ser. (conv.)	4½	100½ bz
III. Ser. 3½ v. St. g	3½	85½ B
do. Lit. B.	3½	85½ B
do. IV. Ser.	4½	100 G
do. V. Ser.	4½	100 G
do. VI. Ser.	4½	100 bz B
do. Düsseld.-Elbf.	4	91½ bz
do. II. Ser.	4½	99 G
do. (Dortm.-Soest)	4	— —
do. II. Ser.	4½	— —
do. (Nordbahn)	5	103⅜ bz
Berlin-Anhalt	4	100 B
do. do.	4½	101⅛ bz
do. Lit. B.	4½	101⅛ bz
Berlin-Görlitzer	5	104½ B
Berlin-Hamburg	4	94½ G
do. II. Em.	4	94¾ G
Berl.-Potsd.-Mgd. Lit. A. u. B.	4	94 B
do. Lit. C.	4	94 bz
Berl.-Stett. II. Em.	4	94 bz
do. III. Em.	4	94 bz
do. IV. S. v. St. g.	4½	103 bz
do. VI. Ser. do.	4	93 bz G
Bresl.-Schw.-Fr.	4½	100⅛ G
Köln-Krefeld	4½	— —
Köln-Mind. I. Em.	4½	100⅞ G
do. II. Em.	5	104½ bz G
do. do.	4	— —
do. III. Em.	4	— —
Köln-Mind. do.	4½	100⅞ B
do. IV. u. V. Em.	4	93¾ bz G
Halle-Sorau-Gub.	5	98 B
Märkisch-Posener	5	102½ B
Magdeb.-Halberst.	4½	100⅛ B
do. do. 1865	4½	100⅛ B
do. do.	5	— —
do. Wittenb.	3	73 B
Niederschl.-Märk.	4	98½ G
do. II. S. à 62½ thlr.	4	96½ bz
do. c. I. u. II. Ser.	4	98½ B
do. con. III. Ser.	4	98 G
do. IV. Ser.	4½	— —
Niederschl. Zweigb.	5	80½ G
Oberschl. Lit. A. C. D	4	94½ G
do. Lit. B. E.	3½	86½ G
do. Lit. F. G. H	4½	101⅛ bz
do. Em. v. 1869	5	103⅛ bz B
Brieg-Neisse	4½	— —
Kosel-Oderberg	4	— —
do. III. Em.	4½	103⅜ bz B
Oesterr.-Franz.-St	3	315½ bz
Oestr. südl. St. (Lb.)	3	244½ bz
do. Lomb. Bons	6	100½ B
do. do. de 1875	6	101⅛ G
do. do. de 1876	6	101⅛ bz
do. do. de 1877/8	6	104 B
Ostpreuß. Südbahn	5	103½ G
Rechte Oder-Ufer I.	5	102½ G
Rhein. Pr.-Oblig.	4	94 G
do. v. Staate gar	3½	— —
do. III. v. 1858 u. 60	4½	100⅜ bz
do. 1862, 64, 65	4½	100⅜ bz
Rhein-Nahe v. St. g	4½	101⅛ bz
do. II. Em.	4½	101⅛ bz
Schleswig	4½	99⅛ G
Stargard-Posen	4	— —
do. II. Em.	4½	101 B
do. III. Em.	4½	101 B
Thüringer I. Ser.	4	95 G
do. II. Ser.	4½	— —
do. III. Ser.	4	95 G
do. IV. u. V. Ser.	4½	100½ G
Galiz. Carl-Ludwb.	5	98 bz
Lemberg Czernowitz	5	72½ bz G
do. II. Em.	5	82 bz B
do. III. Em.	5	75 bz G
Rybinsk-Bologoyer	5	91 B
Kaschau-Oderberg	5	79⅛ bz G
Mähr. Grenzbahn	5	72 B
Ungar. Ostbahn	5	61 bz B
do. Nordostbahn	5	65½ bz
Oestr. Nordwestb.	5	88½ bz
Ostrau-Friedland	5	78½ G
Dux-Prag	5	39½ G
Czarkow-Azow	5	100⅛ G
Jelez-Woron.	5	98⅛ bz G
Kozlow-Woron.	5	101 etw bz G
Kursk-Charkow	5	100½ bz
Kursk-Kiew	5	100½ B
Mosko-Rjäsan	5	101½ G
Rjäsan-Kozlow	5	101 etw bz G
Schuja-Iwanow	5	99⅞ bz
Warschau-Terespol	5	97⅜ bz
kleine	5	— —
Warschau-Wiener	5	99⅞ B
kleine	5	99⅞ G

Eisenbahn-Aktien und Stamm-Prioritäten.

Aachen-Mastricht	4	33½ bz G
Altona-Kieler	5	109½ G
Amsterdam-Rotterd	4	104⅜ bz G
Bergisch-Märkische	4	86½ bz
Berlin-Anhalt	4	146½ bz
Berlin-Görlitz	4	80½ bz B
do. Stammpr.	5	100½ bz B
Balt. russ. (gar.)	3	52⅞ B
Brest-Kiew	5	46½ bz G
Breslau-Warsch. St	5	38½ bz
Berlin-Hamburg	4	180 bz B
Berlin-Potsd.-Mg	4	102⅛ bz
Berlin-Stettin	4	147½ bz
Böhm. Westbahn	5	93⅛ bz
Brest-Grajewo	5	31 bz
Bresl.-Schw.-Frb.	4	101 bz
Köln-Minden	4	124¾ bz
do. Lit. B	5	107½ bz B
Crefeld Kr. Kempen	5	3½ bz
Galiz. Carl-Ludw.	5	114½ bz
Halle-Sorau-Gub.	4	31½ bz
do. Stammpr.	5	52½ bz B
Hannover-Altenb.	5	20½ bz G
Löbau-Zittau	3½	89⅞ G
Lüttich-Limburg	4	18⅛ G
Ludwigshafen-Bexb	4	180½ bz G
Kronprinz-Rudolph	5	6⅛ bz
Märkisch-Posen	4	39⅜ bz
do. St.-Prior.	5	73 bz G
Magdeburg-Halb.	4	108 bz
do. Stammpr. B.	3½	77½ bz G
Magdeb.-Leipzig	4	257 B
do. Litt. B.	4	94½ bz G
Mainz-Ludwigsh.	4	135½ bz
Münster-Hammer	4	98⅞ G
Niederschl. Märk.	4	99⅜ bz
Nordh. Erf. gar.	4	59 bz G
do. Stammpr.	5	50 etw bz B
Oberhess. v. St. gar.	3½	77⅞ bz B
Oberschl. Lit. A. u. C	3½	159½ bz
do. Litt. B.	3½	144½ etw bz G
Oest. Franz. Staatsb	5	187½ bz
Oest. Südb. (Lomb.)	5	78¾ bz
Ostpreuß. Südbahn	4	38⅝ bz
do. Stammpr.	5	75½ bz G
Rechte Oderuferb.	5	117¾ G
do. Stammpr.	5	117⅜ bz B
Reichenberg-Pard.	4½	66⅛ bz B
Rheinische	4	133½ bz
Stpr. Lit. B. v. St. g	4	93½ etw bz B
Rhein-Nahebahn	4	23⅛ bz B
Russ. Eisenb. v. St. g	5	102⅞ bz G
Stargard-Posen	4½	101½ bz B
Rum. Eisenbahn	5	41¾ bz
Schweizer Westb.	4	25½ bz
do. Union	4	13 B
Thüringer	4	119 bz B
do. B. gar.	4	91⅜ bz
Tamines Landen	4	8½ bz B
Warschau-Wiener	5	86½ bz B

Gold-, Silber- und Papiergeld.

Friedrichsd'or	—	— —
Goldkronen	—	— —
Louisd'or	—	— —
Sovereigns	—	6 23½ G
Napoleonsd'or	—	5 12 bz
Imp. p. Zpfd.	—	5 16 G
Dollars	—	1 11 11/16 bz
Fremde Noten	—	99⅞ G
do. (einl. in Leipz.)	—	99¼ G
Oesterr. Silbergulden	—	95½ bz
Oesterr. Banknoten	—	90 15/16 bz
Russische do.	—	93 11/16 bz

Wechsel-Kurse vom 6 Juli

Berl. Bankdisc.	4	
Amstrd. 250 fl. 10 T.	3½	142⅞ bz
do. do. 2 M.	3½	142 bz
London 1 Lstr. 8 T	2½	6. 23 11/16 bz
Paris 300 Fr. 10 T.	4	80 11/12 bz
do. 300 Fr. 2 M.	5	— —
Belg. Bankpl. 300 Fr. 10 T.	4½	80⅝ bz
do. 300 Fr. 2 M.	4½	80 5/12 bz
Wien 150 fl. 8 T.	5	90⅝ bz
do. do. 2 M	5	90 1/12 bz
Augsb. 100 fl. 2 M.	5	56. 20 B
Leipzig 100 Thl. 8 T.	5½	99⅞ B
Petersb. 100 R. 3 W.	6	93½ bz
do. do. 3 M.	6	92⅛ bz
Warschau 90 R. 8 T.	6	93 11/16 bz

Industrie-Papiere.

Aachen-Münchener Feuerversi.-Ges.	—	2385 B
Berl. F.-Vers.-Ges	—	310 G
Köln. F.-Vers.-Ges	—	1850 G
Magdeb. " "		859 B
Stett. Nat. F.-V.-G	—	230 B
Berl. Lebensv.-Ges.	—	680 G
Concordia in Cöln	—	654 G
Magd. Lebensv. Ges.		94 G
Berl. Hagelvers. G.	—	120 G
Magdeb. do.	—	— —
Thuringia	—	121 G
Berl. Papierfabrik	—	42½ G
Berliner Aquarium	—	81 G
do. Zentral-Heiz	—	87½ bz G
do. Cichorienfab	—	100 bz
do. Braue. Tivoli	—	97½ bz
Brauerei Moabit	—	69½ bz B
Berl. Bockbrauerei	—	72½ bz G
Brauer. Patzenhofer	—	112 bz
Brauerei (Wiesner)	—	27½ B
Masch.-Fab. (Anke)	—	44¾ bz G
Fabrik Schering	—	47½ G
Erdmannsd. Spinn.	—	59½ B
Egells Masch.-Fabr	—	27 bz
Elb. Eisenb.-Bedarf	—	11½ G
Fonrobert, Gutta-P.	—	49 bz G
Freund, Masch.-Fab.	—	78 bz G
Hannov. Maschinenfabrik (Egestorff)	—	81⅝ etw bz B
Kön. u. Laurahütte	—	123¾ bz
Nordd. Papierfabrik	—	52 bz G
Globwas. Lampenf.	—	47¾ bz
Königsberg. Vulcan	—	36 B
Leinenfabr. Kramsta	—	94⅛ bz
Redenhütte	—	33 bz G
Bau-Gesell. Pleßner	—	6½ bz
[illegible]	—	60½ G

Druck und Verlag von W. Decker u. Comp. (E. Röstel) in Posen.